

#4

Juni 94
2 Mak

The Flying Revolverblatt



Dresdens Rock'n'Roll - Magazin



THE BARRACUDAS

**JAYNE WAYNE
COUNTY**

MULE

**CHESTERFIELD
KINGS**

BAILTER SPACE

DEE DEE RAMONE

TWANG!

SUPERSUCKERS

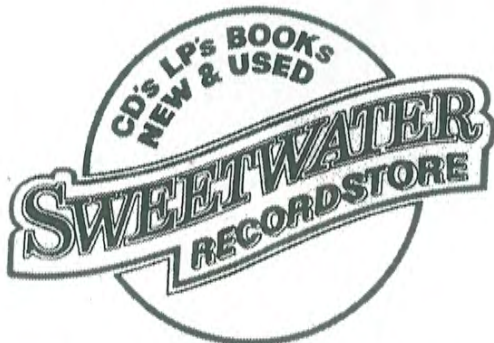
KILLDOZER

A SUBTLE PLAGUE

THE SCHRAMMS

NO FX

Whitey Sims (R.I.P)



... the best rock 'n' roll ...

DD - Körnerplatz
Fr.-Wieck-Straße 4
fon/fax 3 74 12 70

open
Mon-Fri 11-18
Sat 10-14

Used Levis-Jeans

501

The Original American Wahl

110,- DM

LOOP NOW!
DER TRENDSHOP

Fichtenstraße 8b
01097 Dresden-Neustadt

DIE ADRESSE
FÜR MUSIKER

O.M.S.
Musik

Wir bieten
fachkundige
Beratung
und faire Preise

- Professional
Musikequipment
- Beschallungen
aller Art - Verleih
- Diskotheken-
und
Studio-
ausrüstungen

Prießnitzstraße 56
01099 DD - Neustadt / ☎ 01 72 - 3 70 15 32

AMPHETAMINE
REPTILE RECORDS

NEW FROM
AMREP



INTO THE
VORTEX

HAMMERHEAD

HAMMERHEAD:
"Into The Vortex"
LP/CD/MC
OUT NOW!

Ihre Dritte. Das endgültige Großkaliber. Durchschlagskraft galore. Gerade und ungestüm, brutal, wild und leidenschaftlich. Helmig, irgendwie. Die finale Krachschatte mit Wumms. Nie war Geräusch so wertvoll.

Janitor Joe "Lucky"



JANITOR JOE:
"Lucky"
LP/CD/MC
Rel. date 09/06

Ihre Zweite. Besorgt es abgebrühtesten Ohren. Mindestens. Großporige, strukturierte Soundbroken in atemloser Hatz auf dem Weg zum unfrickeligen Konsens. Macht Jung.

↓ ↓ ↓
HAMMERHEAD/JANITOR JOE

Vertrieben durch EFA (D),
Ixtuluh (A), Rec Rec (CH)

AMPHETAMINE REPTILE RECORDS
GRÜNER WEG 25
D-37688 BEVERUNGEN
PH.+49-(0)5273-4637
FAX.+49-(0)5273-21329

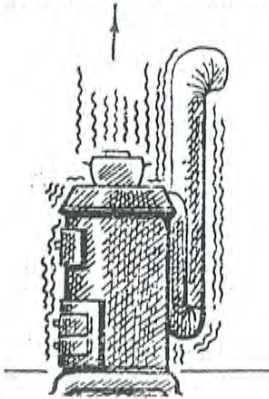


Welcome to Revolverblatt No. 4, die Sommerausgabe! Zum Glück rechtzeitig bevor das Sommerloch hier ausbricht, die Konzerthallen dichtmachen und man sich nur noch am Elbufer zum Filmesehen trifft. Die ganze Stadt wird davon sprechen.

Im Gegensatz dazu ist unsere Trash-Party im Alu-Folie verkleideten conni fast unbeachtet geblieben. Trotzdem war es geil. Vielleicht starten wir irgendwann demnächst nochmal eine Party. Zum Glück tritt das Sommerloch nicht überall so extrem auf wie in Dresden (s. Konzertdates).

Für Leute, die weite Wege nicht scheuen gibt es ja auch noch verschiedene Open-Airs.

+++ **Whitey Sims** (Bassist der Leaving Trains, s. Titel) ist in die ewigen Rock'n Roll-Jagdgründe entschwunden. R.I.P.! +++ **Jon Spencer** hat 2 Juke-Box-Singles mit Namen Train #3 und Train #1 veröffentlicht. Wo verdammt ist die #2? +++ Apropos **Jon Spencer**. Der New Yorker Sockrocker weigert sich, auf seiner demnächst anstehenden Tour in Dresden zu spielen. Beim letzten Mal war ihm wohl zu wenig Publikum da. Wie empfindlich. +++ **Mr. Steve Albini** is everywhere. Der Verrückte aus Chicago produzierte Dazzlig Killmen's "Face of Collapse", Distorted Pony's "Insted Wimm" und Slapshot's "Unconsciousness". Alle kommen gerade auf den Markt, und ein Ende seiner Hyperaktivität ist nicht abzusehen. Im Moment produziert er seine neue Shellac-Single, die soll diesmal im Styroporsegelbootcover erscheinen. Danach produziert er die neue Killdozer. +++ **Warzone**, eine der ältesten New Yorker Hardcore-Bands haben eine neue LP unter dem Namen "From Old School To New School" veröffentlicht. Sie enthält unter anderem auch ein Cover von Youth Of Today. +++ Die **CRYPT**-Band **Gaunt** hat einen neuen Longplayer "Sobstory". Live zu bestaunen am 21.9. im Star Club, zusammen mit **Nine Pound Hammer** +++ Geplant ist eine Tour von **Al Perry** mit dem Green On Red-Sänger **Dan Stuart**. Na, wenn das denn auch was wird... +++ **Reverend Horton Heat** hat auf seine alten Tage beim Major Interscope unterschrieben. Vielleicht klappt's ja jetzt wirklich +++ **Gumball Don Fleming** produziert die neue **Alice Cooper**. +++ Im **Flying Revolverblatt** diesmal Stories über die **Barracudas**, **Jayne Wayne County**, **Mule**, **Chesterfield Kings**, **NOFX**, **Dee Dee Ramone**, **Bailter Space**, **Supersuckers**, **Killdozer**, die **Schramms** und **A Subtle Plague**.
der Rock'n Roll-Kommissar



Impressum:
THE FLYING REVOLVERBLATT
Dresdens Rock'n Roll - Magazin
Louisenstr. 55
D - 01099 Dresden
Tel.: +49 351/ 80 116 38 (Ulli) / +49 351/ 80 112 85 (Christian)

Redaktion: Falk Kramer (Verantw.), Christian Horchert, Hans-Ulrich Curschmann, Heiko Wolfram
Mitarbeiter: Hebe, Norman Sharp, Eleni Trupis, Peter Krause, Lars, Klaus Klugmann (1 Satz), Christia Pein
Anzeigencontact: FAX +49 351/ 460 79 68
oder über Falk Kramer
Klingerstr. 5
D - 01139 Dresden

thanx to subDaxel, Helge (sorry!), T. & G.Lukas, Bernd "Strukturfond" Gürtler, Lotte, Reinhart-beinhart, Willy, conni und Crypt für Euer Verständnis

Erhältlich ist The Flying Revolverblatt in exklusiven Dresdner Plattenläden, Veranstaltungsorten, Kinos und Wear-Shops, sowie in einigen Plattenläden in Sachsen und Berlin.

Auflage No. 4: 500 Stück
nächste Ausgabe: 1. September 1997

the barracudas



Teil 1

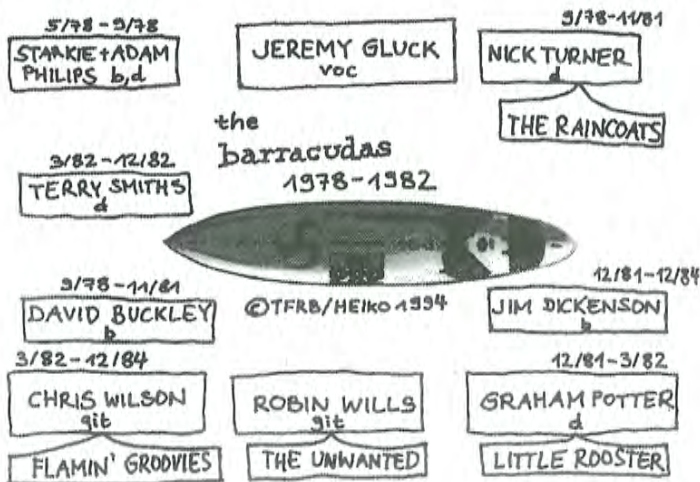
Die Liebenswürdigkeit von Rock'n'Roll zeigt sich gerade an den hübschen Geschichten, die sich darum ranken, all die Längs- und Querverweise, die einem die ganze Welt erklären helfen.

Wußten Sie schon, daß „Lord“ Tim Hudson, der Erfinder von „Flower Power“, Manager der SEEDS und Fred-“Dead Moon“-Coles früherer Bands The Weeds und Lollipop Shoppe im Disney Klassiker „Das Dschungel-Buch“ einem der Geier seine Stimme lieh?

Der aus Ottawa, Kanada stammende Jeremy Gluck lernte in London den Gitarristen Robin Wills (glaubt fest daran, daß es 1966 ist) kennen, als dieser die Seeds (deren großer Fan er ist, wartete 5 Stunden im Regen vor dem Kino, nur um „Psych-Out“ zu sehen, weil die Seeds 2 Minuten drin vorkommen) gegenüber jemandem erwähnte. Gluck arbeitete bis dato für das Sounds-Magazin, für das er unter anderem das erste Lurkers Interview machte. Ihre erste gemeinsame Band hieß R.A.F. (Rock And Fun), gegründet im März 1978. Sie spielten Surf-Klassiker, wie „King Of Surf“ von den TRASHMEN, wobei in London ja genauso wenig zum surfen ist, wie in Minneapolis, wo die Trashmen herkommen. Ein klassischer Fall von die falsche Sache zur falschen Zeit am falschen Ort. Ein paar Monate und einige Umbesetzungen später nennen sie sich THE BARRACUDAS (nach dem STANDELLS-Song) und nehmen im Juni 79 ihre erste Single, „I Want My Woody Back“ (Cells Records) in den Freerange Studios auf. Am Schlagzeug sitzt Nick Turner, dem bei einer Probe der Song „Teenage Head“ gefiel, ohne zu wissen, daß es ein FLAMIN' GROOVIES Song

war, am Baß ist David Buckley aus Boston, der eigentlich nur wegen seines BYRDS Haarschnitts angesprochen wurde. Ihre Mischung aus Garage, Psychedelic, 60's Rock'n'Roll, Surf und amerikanischem Pop kommt in der Post-Punk Szene Londons gut an, Glück besorgt ihnen die Titelseite von Sounds. In ihren Liveshows covern sie die GROOVIES, BYRDS, STOOGES und sogar die BEACH BOYS, spielen aber auch jede Menge eigene Nummern, allesamt potentielle Hits. Der EMI A&R Manager Roger Ames wird auf sie aufmerksam. Jeremy Gluck: „On an archetypically dull day, The Barracudas signed to EMI..., a garage band to the end.“ Nach mehreren Singles und einer BBC Radio One Session erscheint im Februar 1981 ihr erstes Album „Drop Out With The Barracudas“, Mitbegründer des „Paisley Undergrounds“ Anfang der Achtziger und vor allem eine Pop-Platte, die auch heute noch nichts von ihrer Faszination eingebüßt hat. Ende 81 änderte sich die Rhythmus-Sektion der Band, mit Jim Dickenson und Graham Potter erschien die „Inside Mind“-Single (Flicknife). Für die Aufnahmen zum zweiten Album holte man sich Chris Wilson von den FLAMIN' GROOVIES, der eigentlich die Platte produzieren sollte, dann aber an Gitarre und Gesang in die Band einstieg. Der Arbeitstitel der Platte war „Garbage Dump“ (nach dem Charles Manson Song). Schnell und sehr garagenmäßig eingespielt, sollten die Originalaufnahmen erst 7 Jahre später, 1989, neu abgemischt von Robin Wills, erscheinen. Aber dazu mehr im zweiten Teil. Dort dann auch Jeremy Glucks Allianzen mit Rowland S. Howard und Nikki Sudden, mehr über Chris Wilson und die Diskographie. Bateman

"The Barracudas have never been apologists for rock 'n' roll, and our stack, while small, is all ours. And, if you want to be, yours too." Jeremy Gluck



MAN ENOUGH TO BE A WOMAN WAYNE COUNTY & THE ELECTRIC CHAIRS



HE, SHE, IT - Die Wayne County Story

Andere Kinder spielten Cowboy und Indianer. Wayne verkleidete sich als Pharaos, Cäsar oder Kleopatra. Später als Transsexueller hieß man ihn "Witzfigur" oder "anomal". Man erklärte ihn für verrückt, weil er andere Leute mit Hundefutter bewarf, sie mit der Wasserpistole naßspritzte oder auf der Bühne einfach aus den Kleidern stieg. In Atlanta fing sie an, Geld mit Imitationen von **Janis Joplin** und von **Sonny & Cher** zu verdienen, im Gegensatz zu all den anderen Fummeltrienen, die lieber **Diana Ross** oder **Barbara Streisand** gaben. Aber Atlanta war nichts für unser Darling; nachdem er mehr und mehr von Rednecks verprügelt und einmal sogar auf ihn geschossen wurde, zog es ihn nach New York. Dort mußte sie erstmal auf den Strich gehen, um das Nötigste klar zu kriegen. Irgendwann bekam er einen Job als DJ im berühmten **Max's Kansas City**. Dort lernte er Leute kennen, die ihn inspirierten: **Cherry Vanilla**, **Patti Smith**, **David Bowie** und **Andy Warhol**. Zusammen mit **Patti Smith** (die einen Gangster spielte) und **Cherry Vanilla** (als Krankenschwester) spielte er eine Lesbierin in den "Women in Jail"-Stück *Femme Fatale* von **Jackie Curtis** (einer der Warhol-Transis)- **Andy**

ziehbild etc.." Wayne kümmerte sich mehr um seine fortschreitende Geschlechtsumwandlung und nach einem Sampler *Man enough to be a Woman* und seiner 1979er Europatournee wurde es etwas stiller um ihn. Safari brachte dann noch ein in Toronto zum Jahreswechsel 79/80 eingespieltes grauenhaft schlechtes Live-Album namens *Rock 'n' Roll Resurrection* heraus, unter seinem neuen Namen Jayne County, doch erst mal verschwand Jayne in der Versenkung.

In Berlin lernte er **Rosavon Praunheim** kennen und spielte in dessen Film *Stadt der verlorenen Seelen* mit; doch die Musikkarriere schien beendet. 1987 hatte ich das äußerst zweifelhafte Vergnügen, einer Halbplaybackshow in London beizuwohnen, bei der Jayne umrahmt von zwei *Gummi Sadista-Sisters*, die sich gegenseitig auspeitschten, sich mit übelsten Beschimpfungen seitens des ca. 30köpfigen Publikums konfrontiert sah, die ihn mit "Show me your Tits"-Zurufen und Spuckereien versuchten, aus der Ruhe zu bringen. Er spulte daraufhin dreimal das Playback zu *Fuck off* zurück, was aber mehr einen traurigen und verzweifelten Eindruck hinterließ.

Wenig verwunderte mich dann dementsprechend die Nachricht von seinem Ableben ein paar Jahre später. Als ich nun Anfang 94 hörte, daß Jayne plane, eine Deutschland-Tournee zu spielen, war ich dann doch gelinde gesagt etwas überrascht. Bis zum Tage des Konzertes plagten mich gewisse Zweifel, ob das mal alles so klappt. Doch jetzt war er da, und noch dazu in Dresden (außerdem noch in solchen Metropolen wie Pforzheim und Schweinfurt)! Und ich glaube, es war bestimmt nicht das schlechteste Konzert seiner langen Karriere. Mit guter Hauruck-Band spielte er seine Klassiker und sogar ein paar neue Stücke und wurde vom Star Club-Publikum geradezu euphorisch aufgenommen. Insgesamt machte er einen weitaus besseren Eindruck als bei jenem Katastrophengig 1987, und wenn er sich auch an Vieles nicht mehr erinnern kann/will, baten wir ihn zu diesem Interview im Star Club am 7. April, dem Todestag von **Kurt Cobain** und **Lee Brilleaux**, wovon wir zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nichts wußten.

Cptn. LOVE



The Interview

Hebe: Wie lange spielst du schon mit dieser Band?

Wayne: 5 Jahre. Der Schlagzeuger erst 3, aber der Bassist schon 5.

H: Wann hast du wieder angefangen, mit einer Band zu spielen?

Jayne: Außer ein paar kleinen Shows habe ich immer mit einer Band gespielt. So die letzten 4/5 Jahre spielte ich immer mit einer Band und das immer öfter mehr und mehr und mehr.

H.: Ich sah dich 1987 in London in einer kleinen Winebar auf der Tottenham Court Road. Dort tratest du mit Musik vom Band auf.

W.: Daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Am Besten du vergißt das, schau weiter in die Zukunft.

H.: Stimmt es, daß du Ende des Jahres noch mal auf Europatournee gehen willst?

J.: Yeah, das ist geplant.

H.: Würdest du auch wieder in Dresden spielen wollen?

W.: Dresden? Ach ja, Dresden. Na klar, das ist ja hier Dresden.

H.: Warst du denn vorher schon mal in Ostdeutschland?

J.: Ja. Das war so 1978, da sind wir mal für einen Tag rübergefahren. Wir gingen in ein Restaurant essen, aber niemand bediente uns. Wir saßen an einem Tisch und



niemand wollte uns etwas servieren. Sie ignorierten uns komplett. Wahrscheinlich machten wir auf sie einen Eindruck, als ob wir gerade mit unserem Spaceship gelandet wären, oder sowas.

H.: Planst du eine neue Platte?

W.: Wir haben gerade eine neue herausgebracht. Sie heißt "*Goddess of Wet Dreams*".

H.: Ja, aber auf der sind doch viele alte Stücke drauf.

J.: Ja, ein paar alte und ein paar neue, aber die nächste wird nur neues Material bringen.

H.: Heute hast du nur zwei Stücke gespielt, die ich nicht kannte.

W.: "*Parched Armageddon*" ist neu, die zwei Dolls-Nummern (er meint natürlich die *New York Dolls*, d. Verf.) "*Private World*" und "*Looking for a Kiss*" spielen wir auch erst seit kurzem, ja und "*Johnny gone to Heaven*" ist auch neu.

H.: Den fand ich richtig gut.

J.: Ja, "*Johnny gone to Heaven*" das neue Album wird viele Stücke wie "*Johnny gone to Heaven*" featuren, jede Menge neues Zeug, sehr rockig!

H.: Warst du ein guter Freund von **Johnny Thunders**?

W.: Ja, na klar. Seit einer langen, langen Zeit. Seit 1977????. Seit 1972. Oh, well. Und deswegen





STORM THE GATES OF HEAVEN 1978

habe ich auch den Song geschrieben und spiele jetzt ein paar Dolls-Stücke. To remember **Johnny Thunders!** Ich glaube, es ist wichtig, das zu tun. Er war eine Rock'n'Roll-Person. The real Rock'n'Roller!

H.: Was weißt du noch über deine Zeit in Berlin?

J.: Ja, Berlin, in Berlin war ich zwei Jahre, 1978-1981. Oder war es 78 -80? Nee, es war 78 -81.

H.: Hast du noch Kontakt zu *Rosa von Praunheim*?

W.: Nein, nicht wirklich. Wenn wir in Berlin spielen, wird er schon mal vorbeischauen. Ich habe zu niemandem von meinen alten Freunden in Berlin Kontakt. Ich habe irgendwann alle Adressen verloren.

H.: **Rosa von Praunheim** hatte zuletzt viel Publicity in Deutschland, weniger wegen seiner Filmarbeit, mehr wegen des Outens von Promi-Schwulen. Was hältst du davon?

J.: **Oh, I think, it sucks** (*macht Furzgeräusche und fährt sehr erregt fort*) Leute sollten selber wissen, wem sie was zu sagen haben. Niemand hat das Recht über jemanden so etwas zu sagen, außer der betreffende selber. I don't like it. It's completely wrong. It's stupid!

H.: Aber manchmal ist es doch o.k. Oder? Zum Beispiel bei schwulen Faschisten (remember Kühnen).

W.: Ja, bei allen, die dem Schwulsein einen schlechten Namen geben, ist es o.k. . Also zum Beispiel bei schwulen Faschisten.

H.: Hast du jemals Drogen (drugs) genommen?

J.: Trucks, was sind Trucks?

H.: Nee entschuldige, ich meine natürlich Sex & **Drugs** & Rock'n'Roll!

W.: Oh Baby, come on my Truck! Convoy! Aber of course, ich habe jede Droge genommen, die es gibt und liebte jeden Moment, wo ich es getan habe. Jetzt bin ich aber schon ein bißchen zu alt für Drogen. Aber in den jungen Jahren...Also kein Heroin oder andere heavy Drugs, aber jede Menge Acid,



DRESDEN 7. APRIL 1994

Speed, that kind of Stuff.

H.: Die Spezialfrage: Was denkst du wirklich über die **Grateful Dead**?

J.: Oh, ich mochte das erste Album. "*Good morning, little schoolgirl*" ist mein Lieblingsstück. Ich sah sie damals auch im Fillmore East. Damals, in den Sixties.

H.: Was war dein erstes Konzert?

W.: Das waren die **ShangriLas** 1960. Ich war damals drei (*beginnt mit Babystimme "Leader of the Pack" zu intonieren*).

H.: Und seitdem liebst du den Rock'n'Roll?

J.: Den mochte ich schon früher. Rock'n'Roll is in my Bones!

H.: Letzte Frage. Vor einigen Jahren meldete SPEX, du seist in Montreal verstorben.

W.: Ja, da gibt es ´ne ganze Menge Leute, die sich das wünschen, aber es wird noch eine lange Zeit dauern, bis ich ihnen den Gefallen tue. (Lacht und singt den Rest des Interviews)

Mr./Mrs. County, Danke für dieses Gespräch.

JAYNE COUNTY
ROCK'N'ROLL



JAYNE WITH FRIENDS AT STAR-CLUB

M **Wißt Ihr noch, als 1990 die fast namenlosen Nirvana in Halle gespielt haben, die Band, die kurz danach zu absolutem Weltruhm kam? So ähnlich fühlte ich mich bei dem Konzert des Detroiters Trios Mule am 31. Mai im Star Club Dresden, wobei noch nicht raus ist, was aus dieser Band noch werden kann. Wohl alle der knapp 50 Anwesenden waren sich jedenfalls darüber einig, daß dieser Band die Zukunft gehört. Nach dem aufregenden Gig, von dem übrigens ein 2-Sterne-Tape (qualitativ gesehen) existiert, nutzten wir noch die Gelegenheit zu einem Interview mit Kevin Munro, dem Bassisten von "Müle". An Heiko ein großes Danke für die englischsprachige Betreuung dieses Artikels.**

Falk: Wir wissen nicht viel über euch, erzähl mal was!

Mr. Müle: Ich habe in der Autofabrik gearbeitet und wurde gefeuert, weil ich am Arbeitsplatz getrunken habe. Dann habe ich mich entschlossen, nie mehr arbeiten zu wollen. Ich habe schon vorher Bass gespielt, aber er zum Beispiel hatte noch nie eine Gitarre in der Hand gehabt. Wir haben den letzten Lohn zusammengelegt und uns ein Equipment gekauft und eine Band gegründet. Wir hatten vorher einen anderen Drummer, aber wir haben ihn rausgeschmissen. Unser neuer Drummer war vorher im Jugendknast, er hat gestohlene Autos aus Michigan nach Detroit gebracht, um sie dort zu verkaufen an Leute, die sie ausschachten. Wir waren bei McDonalds und er versuchte, uns ein Auto anzudrehen. Zuerst wollten wir die Bullen rufen, weil wir dachten, daß es ein Arschloch ist. Dann sah er einige Tapes bei uns im Auto liegen, unter anderem unsere erste Platte und meinte, daß sei seine Lieblingsband. Er erzählte, er spiele Drums und wir nahmen ihn. Von da an sind wir zusammen, jetzt schon über 2 Jahre.

Hebe: Du hast bei den Laughing Hyenas gespielt?

Mr. Müle: Ich war in der Band 7 Jahre und brachte 3 Alben mit ihnen heraus. Vor über 2 1/2 Jahren hab ich sie verlassen, um Mule zu starten.

Hebe: Sind die noch zusammen?

Mr. Müle: Ja, soweit ich weiß. Aber sie arbeiten lange nicht so hart wie wir. Ich liebe diese Arbeit. Jedenfalls mehr als jeden anderen Job, bei McDonalds oder General Motors etwa.

Hebe: Wie oft habt ihr schon in den Staaten gespielt?

Mr. Müle: Wir hatten schon 5 Tourneen in 2 1/2 Jahren, von San Diego nach New York, nach Seattle, nach Florida, nach Vancouver (Kan.) und wieder zurück.

Hebe: Wie viele Alben habt ihr veröffentlicht?



"WHY I THOUGHT THEY WUZ A BAND OF ANGELS COMIN' TO TAKE ME OVER THE RIVER JORDON."

Mr. Müle: "Mule" (LP), "Wrong" (Mini-LP), zwei Singles und im September kommt eine neue LP, die sich "If I don't" nennt. Außerdem haben wir einen Song ("Charger") auf einer Benefit-Compilation auf Mammoth/Atlantic für ein Coffee-House in L.A.. Alles ist auf Quarterstick erschienen, bis auf unsere erste Single, die wir auf Nocturnal veröffentlichten. Quarterstick ist ein Sublabel von Touch & Go.

Falk: Welche Platten wurden von Steve Albini produziert?

Mr. Müle: Die erste LP, die EP, die nächste LP und unsere zweite Single, also fast alles. Er ist unser größter Fan.

Falk: Auf einem Verstärker leuchtete die ganze Zeit der Name "Unsane".

Mr. Müle: Oh, wir spielten viele Shows mit ihnen. Wir mußten damit aufhören, weil Chris, der Gitarrist von UNSANE, uns immer in Schwierigkeiten bringt, wenn wir zusammen einen trinken gehen. Preston, unser Gitarrist, und Chris wurden sogar schon festgenommen. Dauernd prügeln sie sich mit anderen. Aber wir lie-

ben Unsane, sie sind Freunde von uns. Wir werden in England 7 Shows zusammen spielen.

Preston: I'M QUEER FOR CHRIS!

Hebe: Habt ihr heute Coverversionen gespielt, jemand hat gefragt, ob ihr einen LITTLE FEAT-Song gespielt habt.

Mr. Müle: Nein.

Hebe: Einige haben sich an Cpt. Beefhart erinnert gefühlt...

Mr. Müle: Das habe ich in Europa oft gehört.

Hebe: ...und CREAM.

Mr. Müle: Das hat noch keiner gesagt. Ich mag CREAM nicht. Das heißt, ich mag CREAM, aber ich mag Eric Clapton nicht. Er ist ein alter Mann. Er ist so langweilig. Mein Vater mag ihn. Mir ist er zu technisch. Ich mag es, Noten auszulassen, spannender zu spielen.

Hebe: Er spielt jetzt mit Gary Moore, Ginger Baker, Jack Bruce- die neuen Cream nennt man das.

Mr. Müle: Wenn ihr nichts verstanden habt, was wir gesagt haben, denkt euch was aus und laßt es gut klingen. **FALK**

THE CHESTERFIELD KINGS

THE KINGS OF FUZZ ARE BACK!



Derlei möchte man ausrufen, wenn einem aus heiterem Himmel eine neue Chesterfield Kings LP auf den Plattenteller fällt. Man wird stutzen, denn wenn man sie erwartet hätte, dann sicher mit gemischten Gefühlen, da ihr Vorgänger, „Berlin Wall Of Sound“, als ziemlich gewöhnliche Hardrockplatte daherkam, enttäuschend und fast unwürdig einer Band, die dereinst ein, wenn nicht das Wahrzeichen des Neo-60's-Garagen-Punk war. Und in der Tat, an kunterbunte Garagemania-Zeiten erinnert „Let's Go Get Stoned“ kaum noch, nein, das ganze Ding, „dedicated to Nanker Phelge“ und mit Mick Taylor als Special Guest ist nichts weniger als die beste Stones-LP seit „Exile On Main Street“. Die Stones können einem ja fast leid tun, haben einfach kein Glück mehr mit ihren regulären Veröffentlichungen. Schon ihrer letzten LP, der halbherzigen Live-Platte „Flashpoint“, wurde ja durch das kurz zuvor rausgekommene Super-Bootleg „Atlantic City“ das Wasser abgegraben. Und kaum schleppen sich die Altmeister noch mal ins Studio (ohne den im Vorruhestand befindlichen Bill Wyman, Platte soll im Juni kommen), schon wird ihnen mit einer Platte, gegen die wieder kein Anwalt was ausrichten kann, die Schau gestohlen. Aber was für eine Platte! Die Altvorderen hätten gesagt, „It's like...WOW, man!“ Auf „Let's Go Get Stoned“ wird kein Abklatsch geboten; die Platte enthält größtenteils Eigenkompositionen der Chesterfield Kings, die allesamt klingen wie Stones-Nummern aus den besten Tagen, darunter herrlich hingeballerte Rocker wie „Johnny Volume“ oder „Rock 'n Roll Murder“. Das beseelt dargebotene Merle Haggard-Stück „Sing

Me Back Home“ mutet an wie ein Outtake aus „Exile On Main Street“; und „I'm So Confused“ könnte aus der selben Session wie „2000 Light Years“ stammen. Greg Prevost klingt fast mehr jagger-like als der gute Mick selber, und Andy Babiuk trägt einen der besten zur Zeit aufzutreibenden Brian Jones Bowl-Cuts.

So gesehen gestalten die Kings ihre Abkehr vom Garage Rock weitaus sympathischer als andere 60's Punk Helden, wie die Miracle Workers oder die Creeps, deren belanglose aktuelle LP's einen nur noch in Trauer verfallen lassen. Wenn man bedenkt wie alles angefangen hatte...



Beamens wir uns zurück ins Jahr '79. Die Punk-Explosion ist schon fast verpufft. In Übersee üben Punk-Musiker den vierten und etliche weitere Akkorde. No Future-Attitüden geraten zusehends außer Mode, man rettet sich auf politische Standpunkte. Die Sixties sind so out wie nur was. Talent Scouts der Musikindustrie fahnden schon nach dem „next big thing“. Plötzlich treten junge, wilde Burschen auf den Plan und starten eine Attacke aus völlig unerwarteter Richtung. Sie tragen Paisleyklamotten und Beatle-Boots. Sie spielen Vox-Gitarren und Färfisa-Orgeln. Ihr Repertoire besteht aus 15 Jahre alten Titeln vergessener Bands wie Chocolate Watch Band, Brogues oder Sonics. Sie nennen sich Chesterfield Kings.

Tatsächlich gebührt den Chesterfield Kings das Verdienst, Katalysator der gesamten Garagemania anfangs der 80er gewesen zu sein. Ihre ersten Singles (1980-'82) erschienen zu einer Zeit, da die Rockkritik verzweifelt nach einer Art Fortschritt in der Rockmusik Ausschau hielt. Ami-Punkbands zerspielten und zerdachten die pure Punk-Energie immer mehr, und nannten das Baby „Hardcore“. Andere, wie etwa Joy Division, kotzten ihre Großstadtparanoia in unterkühlten Wave-Songs aus. Die ganze Ära war ein Zerrbild der frühen Siebziger, in denen das ausgelassene Heavy-Progressive- und Psychedelictreiben langsam, aber sicher zum starren Bombastrock ala Emerson, Lake & Palmer mutierte. In diesem Kontext stellte der 60's Garage Boom der achziger Jahre eine echte Gegenkultur dar. Die 1982 erschienene erste Chesterfield Kings LP, die zum größten Teil Covers obskurer Garagenbands enthielt, wurde von „progressiven“ Kritikern zumeist als reiner 60's-Nostalgie-Trip abgetan. Hätten sie sich mal ein Live-Konzert reingezogen, wäre ihnen

zumindest aufgegangen, daß das Publikum der Kings nicht aus alternden Woodstockveteranen im Batikhemd bestand, sondern eher aus deren Kindern. „Here Are The Chesterfield Kings“ (in Tateinheit mit dem ersten „Battle Of The Garages“-Sampler, 1981) inspirierte zahllose Bands, die Garage Punk Tradition fortzusetzen. Schon zwei Jahre später existierte eine ausufernde Garage & Psychedelic-Szene; absolute Klassiker des Genres erschienen (etwa „Inside Out“ von den Miracle Workers, oder „Dealing With The Dead“ von Plan 9, oder, oder...) Dennoch war der Musikindustrie das ganze Ding offensichtlich zu abgefahren, um eine ersthafte kommerzielle Ausbeutung in Erwägung zu ziehen. In diese Zeit fällt die zweite LP „Stop!“, und die mußte nun selbst dem schwerhörigsten Kritiker die Ohren durchblasen - überwiegend eigene Stücke, voller Frische und Energie, und ohne auch nur den geringsten Hauch Scott McKenzie. Es folgte endloses Touren und ein geplatzer Major-Deal, infolgedessen erschien die dritte LP „Don't Open Till Doomsday“ doch wieder auf Mirror. Mit dieser Platte begannen sich die Chesterfield Kings von dem „60's Revival“-Image, das ihnen anhaftete (zu Unrecht, denn eine Revival-Band waren sie eigentlich nie), zu distanzieren. Die Produktion wurde ausgefeilter und der Gitarrist Orest Guran gegen Walt O'Brien ausgetauscht. Übrig blieb immer noch eine klasse Scheibe mit jeder Menge feinsten Ohrwürmer. Weitere Umbesetzungen, nach denen vom Ur-Lineup nur noch Greg Prevost und Andy Babik übrig waren, ließen die Band mehr und mehr in Richtung Hardrock, Lederjacken und Tattoos driften. Folgerichtig war die 1990er LP „Berlin Wall Of Sound“ zwar eigentlich keine ganz schlechte Platte, doch für die Chesterfield Kings nur noch ein trauriger Abgesang auf bessere Zeiten.



Die seither herrschende Funkstile wurde nun durch „Let's Go Get Stoned“ gebrochen, auf eine Weise, die wieder hoffen lässt.

Wie auch immer, im Rock-Olymp spielen die Kings längst in einer Liga mit ihren einstigen Vorbildern, Stones, Litter, Yardbirds, Sonics... Seit der Geburt des Rock'n'Roll hatte jede Generation ihre Punks, von den Rockabilly-Rowdys und Surf-Punks der 50er über Fuzz-Freaks und Spirit of '66 bis hin zu den Sicherheitsnadelträgern mit den bunten Haaren. Es ist das Aufbegehren gegen starre Ordnung und Establishment, was sie alle eint. Die Chesterfield Kings haben mit ihrer Art musikalischer Vergangenheitsbewältigung ein gutes Stück dazu beigetragen, kleingeistige Abgrenzungen zwischen den verschiedenen Spielarten des Rock'n'Roll abzubauen. Long live the Chesterfield Kings!

normal
Diskographie:

- 7" I Ain't No Miracle Worker / Exit 9 (Living Eye, 1980)
- 7" You Can't Catch Me / I Won't Be There (Living Eye, 1981)
- 7" Hey Little Bird / I Can Only Give You Everything (Living Eye, 1982)
- LP Here Are The Chesterfield Kings (Mirror, 1982)
- 7" I'm Going Home / A Dark Corner (Mirror, 1982)
- 7" She Told Me Lies / I've Gotta Way With Girls (Mirror, 1984)
- LP Stop! (Mirror, 1985)
- 7" Baby Doll / I Cannot Find Her (Mirror, 1987)
- LP Don't Open Til Doomsday (Mirror, 1987)
- LP Night Of The Living Eyes (Mirror, 1989, alle drei Living Eye Singles + Live '83)
- LP Berlin Wall Of Sound (Mirror, 1990)
- 7" Next One In Line / Talk Talk / You Drive Me Nervous (Mirror, 1991)
- LP Let's Go Get Stoned (Mirror, 1994)

ZENTRALOHORGAN ZIEHT UM!

Am 18. 4. 94 NEUERÖFFNUNG auf der Böhmisches Straße 25

ZENTRALOHORGAN II weiterhin Alaunstraße 17

ZENTRAL OHORGAN

SCHALLPLATEN & CD's

Böhmische Str. 25 • Alaunstr. 17
01099 Dresden

Der dicke Hund der Woche:



- ▶ Jeans (from USA)
- ▶ Holzfällerklamotten
- ▶ Taschen- u. Fahrtenmesser, Samurai
- ▶ 3-D Tees
- ▶ NFL - National Football League
- ▶ Bomberjacken
- ▶ Baseballcaps, Bandannas
- ▶ Darts u. Zubehör
- ▶ CAMO - Clothes, Army
- ▶ mondos arts, shorts

01099 Dresden Alaunstr. 17 HH

BAILTER SPACE



Als ich mir irgendwann Ende der 80er Jahre das Tape eines Freundes anhörte, vernahm ich einen Sound, der mich sofort an Sonic Youth erinnerte. Die Information, die dies sei die 81er Platte einer Band namens Gordons aus Neuseeland weckte meine Neugier. Über die Gordons ließ sich nicht viel herausbekommen (ich kannte damals allerdings das HOWL auch noch nicht), lernte dabei das neuseeländische Label Flying Nun kennen, schätzen und lieben, Bands wie die Tall Dwarfs oder die 3 D's. 1991 spielten der Radebeuler Sekte eine Band mit dem Namen Bailter Space, die ich zwar nicht gesehen (wie wohl viele Leute; sie spielten damals vor vier(!) Leuten), so doch aber bewußt das erste Mal diesen Namen wahr genommen habe. Dann, letztes Jahr war es dann soweit: Bailter Space spielten im STAR-CLUB und ich kam gerade rechtzeitig zum ersten Song. Ich kam von der Arbeit und war dementsprechend clean - und siehe da, nach etwa fünf Minuten stand ich mit halbgeöffnetem Mund (es gibt sogar 'nen Schnappschuß davon) vor der Bühne, eingehüllt in ein Klanggemälde, das scheinbar aus allen möglichen für mich hör- und fühlbaren Frequenzen zu bestehen schien (Ich habe sogar völlig ver gessen, Bier zu holen oder 'ne Tüte zu drehen). Allister Parker und John Halvorsen wechselten mal Gitarre und Bass, während Brent McLachlan am Schlagzeug rührte; die Songs, die sich vor mir aufbauten, versetzten mich in einen totalen Rauschzustand. Wenn dann ein Song vorbei war, war ich totalerschrocken darüber, daß mit einem Male wieder Leute um mich herumstanden von denen es offensichtlich einigen genauso erging wie mir, die

auch wie beholt glotzten.

Diese Präsenz des Sounds machte es mir auch unmöglich mit irgendwem im Club zu schwätzen. Nach dem Konzert brauchte ich ziemlich ungewöhnlich lange, um mich wieder an die Oberfläche meines Bewußtseins zurückzuhieven (sowas kenne ich heute von mir eigentlich nur noch von Unsane - Konzerten). Erst an diesem Abend erfuhr ich, daß die Gordons und Bailter Space identitätsgleich sind, nebenbei lernte ich auch das erste Mal das HOWL kennen und bekam damit die Möglichkeit, mich über das Treiben down under zu erfahren. Dabei zeigte sich in der Folgezeit, daß die neuseeländische Musikszene scheinbar völlig losgelöst vom Rest der Welt existiert, ohne Megatrends und all diesem gehyptem Schnick - Schnack und sich so auf hohem qualitativem Niveau frei entfalten kann.

Abschließend wünsche ich mir, daß keiner neuseeländischen Band jemals der ganz große Wurf gelingt; was das für die lokale Szene bedeuten könnte - womöglich finden sich dann dafür Begriffe wie "Kiwigrunge" oder ähnlich beknacktes - an Abstrichen an Qualität und Originalität brauche ich ja wohl kaum zu erläutern.

CH.



Discographie

Gordons

- 7" Future Shock, 1980
- LP Gordons, 1981
- LP Gordons II, 1982

Bailter Space

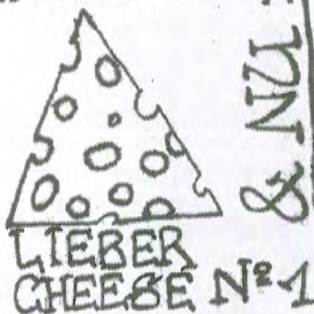
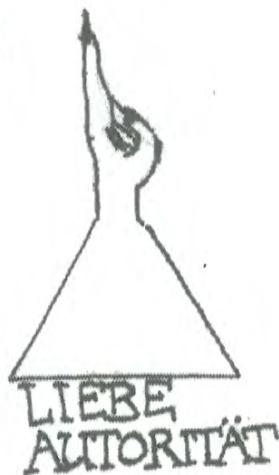
- 12" Nelsh, 1987
- LP Tanker, 1988
- LP Thermos, 1989
- LP Robot-World, 1993
- 12" B.E.I.P., 1993
- LP Vortura, 1994
- alle Flying Nun, Auckland - außerdem verschiedene Samplerbeiträge und zwei 7" The Aim und Shine erschienen auf Clawfist, London

DAS DREIECK DENKT
SICH GOTT HERVORRAGEND
ALS DREIECK. SPINOSA

Leila • 1934



& NU: ZU ETWAS
FILOSOFISCHEM:



DEE DEE RAMONE

"...ach Sie meinen den von der Musikgruppe...?" *

Das sollte nun unser erstes großes Interview werden. So richtig mit Pressetermin im Hotel und so. Also kein Problem, „it's not hard not far to reach, we can hitch a ride to“ **Dee Dee Ramone**, dem Mann, der 1974 mit den anderen 3 **Ramones** die Band aus der Taufe hob, die wohl unbestritten zu den wichtigsten Bands überhaupt gehört und der Musikszene entscheidende Impulse gab. Aber wie das so kommt, der Meister hatte irgendwie Ärger mit dem Tourmanagement, so daß kurzerhand alle Interview-Termine abgesagt wurden. blieb also noch das Konzert am selben Abend im Berliner Loft. Die schlechte Laune von Herrn Ramone hatte sich immer noch nicht gelegt, und mit übelst verkniffenem Gesicht spielte er seinen Gig herunter (siehe Fotos!). Irgendwie scheint er seinen Konflikt mit dem Ramone in ihm noch nicht richtig bewältigt zu haben. Er scheint sich von den anderen Ramones schlecht behandelt zu fühlen (Äußerungen von ihm zeigen das auch) und will ihnen nun wohl zeigen, daß er der eigentliche Ramone ist. Tatsächlich stammen die meisten Ramones-Hits der letzten Jahre aus seiner Feder, obwohl er längst ausgestiegen war. Man denke nur an „Pet Semetary“ oder „Poison Heart“, ganz zu schweigen von den alten Songs,



als er noch mit dabei war oder dem Mega-Punk-Klassiker „Chinese Rocks“, den er 1976 zusammen mit **Richard Hell** schrieb, und der zuerst von **Johnny Thunders Heartbreakers** auf Platte gebracht wurde, bevor ihn 1980 die Ramones für ihr „End of the Century“-Album aufnahmen. Also wurden neben seinem neuen Songmaterial ordentlich Ramones-Songs strapaziert, die nicht immer sofort wiederzuerkennen waren, da der Sound gar nicht so „ramonesque“ war. Etwas langsamer, viel rauher und schwerer, eher an die Stooges erinnernd - „Raw Power“. Scheiße wurde es, als er versuchte, „Poison Heart“ ganz solo, also nur von seiner Gitarre begleitet (ja richtig, Dee Dee spielt Gitarre!), zu spielen, wobei von dem Song nicht allzuviel übrigblieb, zumal Dee Dee's Live-Gesang sowieso nicht umwerfend ist. Den überläßt er denn auch gerne mal seinem Bassisten **Johnny Carco**, zum Beispiel auch bei „Born to lose“ von **Johnny Thunders** (R.I.P.), was wohl der eigentliche Höhepunkt des Konzertes war.

Dee Dee, der sich schon 'ne ganze Weile in Europa aufhält, weil ihm die Sitten in New York zu rau geworden sind, worauf er keinen Bock hat (obwohl das ja zur Zeit angesagt ist, über gerade jene zu schwätzen), hat sich nachdem er England mit negativem Resultat getestet hat, erstmal in Hollands tiefster Provinz einquartiert. Wenn er nicht doch noch nach Berlin (!) gehen sollte, wird er dort wohl auch bleiben. Dort hat er die EP „I.C.L.C.“ (haben nun leider nicht rausgekriegt, was das heißt) und die demnächst ebenfalls bei World Service/Rough Trade erscheinende LP „I hate Freaks like you“ aufgenommen. Herausgekommen ist ungehobelter Old-School-Punkrock (die EP in anständiger Punk-Manier 4 Songs in 7,10 min). Anklänge zu den Ramones sind natürlich immer da, weniger soundmäßig, aber indem z.B. ganze Ramones-Songs wie „All quiet on the eastern Front“ (auf der LP) aufgegriffen werden, die Texte abgewandelt werden wie bei „We're creepy Family“ (auf der EP, echt funny!), oder eindeutig Elemente alter Ramones-



Songs verwendet werden wie in „Chinese Bitch“ (Beat on the Brat). Höhepunkte sind wohl der eben genannte Song (sowohl auf EP als auch LP) und „I hate Creeps like you“ (auf der LP). Zwei Titel sind auch zusammen mit **Nina Hagen** (!) aufgenommen worden. Da entsteht dann z.B. ein lustiges Duett indem sie sich gegenseitig auffordern: „Laß mich in Ruh!“ bzw. „Leave me alone!“

huc

*so der Rezeptionist im Hotel



Da hier nun schon 2x der Name des einen Gesuchten aus der Preisfrage aus TFRB #3 gefallen ist, gleich zur Auflösung. Der Herr rechts mit dem Hut ist besagter **JOHNNY THUNDERS**, zu dem wohl, nichts mehr gesagt werden muß, außer, daß er leider nicht mehr auf Erden weilt, er starb 1990. Der andere Herr ist **HEBE**, der allseits beliebte Promoter des **STAR-CLUBS**, damals u.a. noch mit etwas weniger Haaren. Da keiner von Euch Deppen die Lösung gefunden hat, bleibt die versprochene Platte doch bei uns.

TWANG!



TWANG! So macht die Gitarre, wenn man die Saiten anschlägt. Nach diesem Geräusch wurde 1984 ein kleines Berliner One-Man-Label benannt. Dahinter verbirgt sich Mike Korbik, der früher Plattenhändler war und eingelebter 60's-Fan ist, weshalb auf seinem Label auch bevorzugt diese Musik erscheint. Mit Mike Korbik traf ich mich Anfang Mai in dessen Steglitzer Büro/Wohnung bei Kaffee und natürlich leckeren Schokoladen-Maikäfern. Und während im Hintergrund die Swamp Rats ihr Bestes gaben, kamen wir ins Plaudern.

Angefangen hat bei Twang! alles, als eine der ersten deutschen Neo-60ties-Kombos, die BEATITUDES aus Berlin, Anfang der 80er Jahre eine Platte aufnehmen wollten. Vorher hatten sie einen Bassisten gesucht, den sie für kurze Zeit in Mike Korbik fanden. Mike stieg wieder aus und wurde ihr Quasi-Manager, schrieb aber weiterhin Texte. Nun wurde ein Label gesucht, das ihre erste Platte herausbringen sollte. Als die Band auf die Schnelle keines fand, gründete sie ein eigenes: Twang! Zunächst wurden 1000 Platten aufgelegt, später nochmal 500 nachgeschoben. Bei den BEATITUDES spielte eine Zeitlang auch Sandy Hobs mit. Nach seinem Ausstieg gründete er LES BLACK CARNATIONS, die nur ein Jahr bestanden (1985) und bei denen sich eine junge Dame namens Justine Time erste Sporen als Sängerin verdiente, später besser als Katharina Franck bekannt. Von den CARNATIONS erschienen eine Single und eine Mini-LP. Nach dem Erfolg der RAINBIRDS wurden diese MINI-LP und einige Live-Mitschnitte nochmals auf einer LP veröffentlicht. Sandy spielte nach Auflö-

sung der CARNATIONS bei SHUT, von denen ebenfalls eine Single bei Twang! erschien. „Damals“, so Mike, „spielte der RIAS noch regelmäßig Independentmusik und gerade die SHUT-Single wurde hoch und runter gespielt. So sind die 2000 Stück längst vergriffen.“

Inzwischen sind 11 LP's/CD's und noch ein paar mehr 7" sowie eine 10" auf Twang! erschienen, darunter Platten von THE WHAT...FOR, Deutschlands wahrscheinlichster Neo-60ties-Kombo, die es leider nicht mehr gibt, die aber ihren Fans unvergängliche Songs wie „Out in the rain“ oder „Rotkarierte Petersilie“ hinterlassen haben, eine Single der psychedelischen PETALS aus Wisconsin, der Berliner SILVERBONES, die wohl die bescheuertsten deutschsprachigen Texte schreiben aber auf ihrem Cover eine wunderschöne, kurzbehaarte Comic-Teenie-Astronautin auf irgendeinem Planeten herumstiefeln lassen („Das Leben ist schön“), JOHN KENNEDY & THE HONEYMOONERS, eine australisch/Berliner Mixtur. Verkaufserfolg sind nach wie vor die Lemonbabies, die trotz Sony-Vertrag ihr Vinyl von Mike Korbik veröffentlichen lassen dürfen.

Wenn man die Geschichte des Labels genau zurückverfolgt, so muß gesagt werden, daß es vor Twang! schon ein Label gab: Magic Toe Nail Records, benannt nach einem Jugendfreund Mike Korbiks, der diesen Namen von zwei englischen Girls bekam, mit denen sie damals oft zusammenwaren. Erstes Release dieses Labels war 1983 eine 45er Maxi von INTRESSI, einer finnischen



Punk-Band, in der der Schwager von Mike mitspielte. Da der Name bei den Käufern allerdings etwas für Verwirrung sorgte, wurde er nicht mehr verwendet. Neben seiner Arbeit als Labelbetreiber und Taxifahrer legt Mike Korbik einmal im Monat im Huxley's beim Badfish-Club auf, wo aber eher die Hits bekannterer 60er Jahre Bands (Stones, Who...) laufen. Früher gab's den Badfish-Club in der Turbine/Kreuzberg, wo es gemütlicher war und auch mehr Garagen-Bands und obskurer englischer Psychedelic aus den 60ern aufgelegt wurden. Seit letztem Jahr gibt es einen Twang!-Singles-Club, bei dem jährlich 4 Singles erscheinen, denen Bandfotos, Aufkleber oder einfach Infos beiliegen (pro Single 5 Mark plus Versandkosten).



Nach Plänen für dieses Jahr befragt, erzählt Mike, daß im Herbst zusammen mit Ground Up Records aus Amerika eine LP der GRIP WEEDS aus New Jersey erscheinen soll (GRIP WEEDS kommen auch auf Tournee), zwei weitere Singles-Club-7" von den englischen STORMCLOUDS und evtl. den Berliner SHOTGUNS (Band ist aufgelöst) und außerdem, wenn alles klappt, eine Solo-Single vom Fuzztones-Leader **Rudi Prot Rudi**. Vertrieben wird der Twang!-Stoff vor allem über Outer Limits, einem Berliner Mailorder, der von Axel Keuneke allein betrieben wird und wo neuerdings auch Platten veröffentlicht werden. Bei Outer Limits läuft übrigens auch das Programm anderer deutscher Klein- und Kleinstlabel (String, Elbtonal, Trash-City...), zusammengefaßt im Guitar-Galore-Katalog.

Falk

Die Zentrale

für
first & second hand mode

Hechtstraße 44
01097 Dresden
Neustadt

Mo - Fr 11 - 18.30h
Sa Do 11 - 19.30h
Sa 11 - 14.00h

same
Nº 1
musik & mehr

Hauptstraße 5
01097 Dresden
Telefon: 532 26

A SUBTLE PLAGUE

Kalifornien muß bestraft werden

Wann hat es das schon gegeben?! Irgendwo in San Francisco existiert eine Band, die mit zu den interessantesten im Indiebereich zählt und dort spielen tatsächlich drei Deutsche mit. Wie das geht?

Nun dazu muß man wohl so ein bewegtes Leben führen wie Patrick, Christopher und Benjamin Simmersbach. Geboren in München, gingen sie schon bald mit ihren Eltern, die beide für die Unicef arbeiteten, nach Westafrika (Senegal), zwischendurch für zwei Jahre nach Amerika, später nach Asien, bis sie vor 11 Jahren, also 1983 in Amerika landeten, um da zu studieren. Dort, in New York, gab es erste Versuche, mit Freunden eine Band zu starten, in der schon 4 der heute 6 Mitglieder dabei waren. In dieser College-Band wirkte übrigens auch ein späterer Beastie Boy mit. Damals spielten sie hauptsächlich als Opener der Band Agitop im Hudson Valley in New York. 1985 wurde eine Pause eingelegt, weil der Sänger in England weiterstudierte. 1986 fand man sich wieder zusammen, nahm ein Tape auf und supportete auf verschiedenen College-Konzerten u.a. firehose, Sonic Youth und The Feelies. Schließlich kamen im September 1987 Patrick und Benjamin, die in anderen amerikanischen Städten studiert hatten, nach New York und so wurde aus dem bisher mehr experimentellen Projekt A Subtle Plague (Pat Ryan: voc, Analucia Da Silva: voc, Benjii: bass/voc, Christopher: rhythm guit/perc, Patrick: guit, Sean Coffey: dr).

Ihre erste 7" veröffentlichten sie im März 1988, die zweite folgte im November des gleichen Jahres, ebenfalls auf band-eigenem Label. Danach sagte sich die Band „Let's go to San Francisco“, zum einen, weil dort die Mutter und Großmutter der drei Deutschen wohnten und zum anderen, weil ihre ganzen Lieblingsbands aus dem SST-Umfeld (z.B. Slovenly) aus S.F. kamen. A Subtle Plague brachten durch ihre Gigs überhaupt erst wieder Slovenly zusammen, da sie als deren Vorband spielten. Inzwischen haben beide Bands auf den Alben der jeweils anderen mitgewirkt und sind gut befreundet.

Schließlich schrieb man das Jahr 1990 und A Subtle Plague, die inzwischen zu San Franziskos Lieblingsband aufgestiegen waren, brachten ihre erste LP heraus. „Inheritance“, von Tom Watson (Slovenly) produziert, erschien nun bereits auf dem legendären Heyday-Label, das von Pat Thomas, einem der Hauptorganisatoren und Chef-Kommunikator der Neo-Folk-Szene in S.F., gegründet wurde. Dort sind u.a. auch Alben von Chris Cacavas, Jack Waterson (Green On Red), Sonya Hunter, den Bedlam Rovers oder auch Penelope Houston erschienen. (Übrigens weilten alle aufgezählten Künstler außer Jack Waterson, wie auch Pat Thomas selbst in letzter Zeit in Dresden.)

Zwei Jahre später erschien die dritte 7" mit „I wanna kill the president“ b/w „Only suckers vote“. Vor allem ersterer Song läßt auf Anarcho-Hardcore-Geschrammel schließen, was aber total falsch ist. A Subtle Plague bevorzugen eine vielschichtige Mischung aus Punk, Folk, Flower Power- ein Sound, der vielleicht am Ehesten als Freistilmelodie zu beschreiben ist.

Anfang 1993 coverten sie als Samplerbeitrag für das „Marijuana's Greatest Hits“-Album von Sky-

Records den Bob Dylan-Song „Rainy Day Woman # 12&35“. Auch auf der „Hit me with a flower“-Collection von Normal/Spex sind sie mit einem Song vertreten („Hey Cop“). Geschrieben wurde der Song eigentlich für das aktuelle „Implosion“-Album, aber in ihrem Aufnahmestudio wurde, kurz nachdem die Band das Tape an das Label geschickt hatte, eingebrochen und alles, auch alle Masterbänder der verschiedensten Gruppen, geklaut. So entschied man sich, den Song auf der Compilation zu veröffentlichen und für die eigene Platte neu aufzunehmen.

Auf ihre musikalische Sonderstellung auf dem Heyday-Label und dem „Hit me ...“-Sampler angesprochen meinten sie, „Ja, wir sind die einzigen Punk-Rocker da drauf, aber diese ganze Neo-Folk-Sache ist sowieso nicht fest definiert“. Interessant ist auch, wie die Band zu ihren diesjährigen Europa-Gigs gekommen ist. Klar war eigentlich nur, daß zwei Konzerte gefilmt werden würden (eins davon in DD). Kurz vor ihnen waren die Bedlam Rovers auf Tournee und da spielt ein ehemaliger Drummer von A Subtle Plague. Dieser gab die Adressen der Clubs durch, in denen sie spielten und Benjii schickte daraufhin die aktuelle CD an die Club-Promoter, mit der Bitte, dort ebenfalls spielen zu dürfen.

Mit den Bedlam Rovers verbindet sie nicht nur eine ähnliche Haltung und Geschichte (Universität an der Ostküste besucht, gleiches Label, politisch sehr interessiert und engagiert), sie sind auch Teil von „Komotion International“, einer gemeinsamen Kollektive in San Francisco. Komotion ist eine Art gemeinnütziger internationaler Verein von einigen hundert Leuten und einem Kern von 30 organisierenden Mitgliedern mit einem weltweiten Informationsnetzwerk und eigenem Fanzine „Live and Kicking“. Vor ungefähr 13 Jahren legte die World Beat Band The Looters den Grundstock, indem sie das Budget für ihre Platte bei Island Records (das U2 Label) für das Project verwendeten. An verschiedenen Orten von der Polizei vertrieben, ist Komotion als selbstverwaltetes, alternatives Veranstaltungszentrum seit 7 Jahren an der 16ten Straße (Nähe Folsom) beheimatet und seit ca. 2 Jahren legal. Es gibt dort den eigentlichen Konzertsaal Klub Komotion und ein Aufnahmestudio. Unter diesem Dach sind Bands wie 4 Non Blondes oder Primus großgeworden. Heutige Aushängeschilder der Musikszene (Komotion unterstützt alle Kunstrichtungen wie Theater etc.) sind u.a. Grotus, Barbara Manning, oder Penelope Houston.

Anfang September werden A Subtle Plague wieder den Star Club besuchen, was ein weiteres Highlight zu werden verspricht. Watch Out!



☺ SUPERSUCKERS ☺

„Sag` den Leuten bevor sie gehen, daß jetzt noch Rock`n`Roll kommt“

Am 10. Mai gab's im Dresdner Starclub das große Ereignis: die SUB POP - Nacht mit drei Bands sehr unterschiedlicher Art. Da waren zunächst die SPINANES, eher ruhig aber doch ganz nett. Dann CODEINE, die die Langsamkeit bis ins Unendliche steigerten. Ihnen und ihrem Bekanntheitsgrad war es wohl zu verdanken, daß der Starclub an diesem Abend ganz anständig gefüllt war (Sie waren auch vor 1 1/2 Jahren schon mal hier.). Unser Interesse galt natürlich besonders der dritten Band des Abends: den SUPERSUCKERS, die erst vor kurzem ihren zweiten Longplayer „La Mano Cornuda“ - natürlich auf SUB POP veröffentlichten. Im vorigen Jahr hatten sie bereits mit ihrem Debut „The Smoke of Hell“ für Aufsehen gesorgt. Im Vorfeld gab es einige Unklarheiten, ob sie überhaupt hier spielen würden, ihre Tour verlief eigentlich unabhängig von den anderen beiden Bands. So wurden sie in den Stadtmagazinen gar nicht mit angekündigt. Plakate zu lesen scheint wohl auch zu schwierig zu sein, so daß viele Leute es nicht mitkriegt und sich nach CODEINE auf den Heimweg machten. Müde genug konnte man danach ja auch sein. Was folgte, war ein wahres Feuerwerk. Die 4 Cowboys heizten nur so ein. Nach der Show unterhielten wir uns mit der Band, die aus Eddie Spaghetti (voc, b), Renaldo (Ron) Allegre (git), Dan Bolton, Age 25 (jedenfalls im Moment, git) und Dan Siegel (dr) besteht. Ein anständiges Interview ist wieder mal nicht 'bei 'rausgekommen, nur Gelalle über die fernsehtechnische Ausrüstung deutscher Hotels, selbstverständlich über Hasch, über Kollegen, über SUB POP die seltsame Konstellation des Abends, über die Legalisierung der Skaverei in den USA, die deutsche Frage und über uns.



Ron: Oh, was ist das? (zeigt auf die Wand im Backstage): „Kike for President“. Der ist von den **Pleasure Fuckers**, die sind gute Freunde von uns.

Eddie: Ja, ich war so ziemlich erstaunt, wie großartig die Jungs sind, die haben uns 'n paar CD's gegeben, und dann haben sie für uns als Vorband eingeteilt. Die Hälfte der Band kommt aus Amerika, mehr als die Hälfte sogar, aber Kike ist aus Spanien.

Heiko: Sie sind ziemlich berühmt dort, oder nicht?

Ron: Ja, sozusagen.

Heiko: Ich habe bereits euren Drummer gefragt, aber keiner von euch scheint mitbekommen zu haben, daß ihr am Sonntag auf MTV gewesen seid.

Ron: Oh, MTV? Nein wir haben es nicht gesehen, denn komischerweise hatten wir in Deutschland nur Hotels ohne TV. In Frankreich hat jeder Raum 'nen Fernseher, in Spanien auch, nur in Deutschland nicht. Es ist so, daß du Glück hast, wenn das Clo auf der selben Etage ist wie dein Zim-

mer. Ich meine, was ich sagen will ist, daß ich nichts anderes tun werde, als fernzusehen, wenn ich zurück in den Staaten bin.

Heiko: ...aber MTV...?

Ron: Nimm es doch so, SUB POP machen nur ihren Job, nämlich, uns berühmt zu machen und unsere Platten zu verkaufen.

C.P.: Habt ihr eigentlich auf eure Nachfrage nach Hasch während des Konzerts irgendeinen Deal machen können?

Ron: Noch nicht, ich muß mal mit dem Merchandiser reden, vielleicht ist bei dem was angekommen...

Eddie: Seht euch den an (zeigt auf Christian der immer noch auf Krücken läuft): Während des Konzertes hat er seine Krücken fallen lassen und sich eine dicke, komisch aussehende Zigarette gedreht und als ich ihm meine Hilfe anbot, nickte er nur ab und grinste.

Christian: Stimmt es, daß die **Dwarves** nicht mehr auf SUB POP sind?

Ron: Ja, und sie sind auch keine Band mehr.

Christian: ...aber warum?

Ron: Ihnen ging die Puste aus, und sie haben sich getrennt um andere Sachen zu machen.

Christian: Was denkt ihr über SUB POP? Matt Lukin (früher **Melvins**, jetzt **Mudhoney**), der euch auf der Platte grüßt, sagte mal, daß er SUB POP haßt.

E: Ich verstehe, daß **Mudhoney** schlechtes über SUB POP abgelassen haben, denn sie hatten einige Probleme mit dem Label. Ihre Platte „Every Good Boy Deserves Fudge“ war ein Mißerfolg weil SUB POP Mist gebaut hatten mit der Werbung und so. Das Geld kam zu spät und alles verzögerte sich. Aber jetzt, glaube ich, hat man sich wieder eingekriegt. Heiko: Ihr seid doch wegen SUB POP nach Seattle gezogen, oder?

Ron: Höre mal, wir sind aus Tucson, Arizona. Wir wären vielleicht nach L.A. gegangen, um berühmt zu werden, oder ähnliche Städte. Zufällig haben wir Freunde, die in Seattle gewohnt haben. Wir wußten damals nicht mal, daß dort so eine Musikszene geben wird. Wir sind also 1989 dort hin gezogen, und irgendwie haben wir dann von SUB POP gehört. Es war sowas wie ein zufälliger Zusammenstoß, mit positivem Ausgang.

Eddie: Wir hatten damals nichts von **Nirvana** oder anderen Bands gehört, als wir noch in Tucson wohnten. Wir sind da einfach hingezogen. Es war wie eine große Überraschung. Eigentlich dachten wir, daß wir uns den Arsch aufreißen müßten, um irgendwo 'nen vernünftigen Vertrag zu bekom-



men, es gibt ja soviele gute Rockbands, wie z.B. Gas Huffer. Aber wir sind die einzige Band aus Tucson in town!

Heiko: Sagt endlich mal was über die Supersuckers!

Eddie: Ja... also normalerweise haben wir immer Tausende von Leuten auf unseren Konzerten und we're really rockin'! Es war natürlich heute schon 'ne seltsame Kombination mit Spinanes und Codeine.

Heiko: Ja, und dazu kommt noch, daß euer Auftritt zu spät bekannt wurde. Viele dachten, daß Codeine die letzte Band des Abends sein würde.

Eddie: Richtig, das ist aber die Schuld von SUB-JECT (die Tour-Agentur).

Dan: Weißt du, was das Schlimmste ist? (zu Eddie)

Eddie: Ja, es war die erste Show ohne Hasch..!

Heiko: Stimmt es, daß ihr mit den anderen beiden Bands nur dreimal zusammengespielt habt während der Tour?

Eddie: Ja, das war die letzte Show mit den anderen Bands. Es ist nur so abartig, wir hatten niemals zuvor mit einer Band wie Codeine zusammengespielt. Mit den Spinanes schon, und das funktioniert auch.

Heiko: Das finde ich nicht.

Eddie: Doch, die hatten wenigstens schon etwas Geschwindigkeit in ihren Songs, aber mit Codeine ist es einfach verrückt. Die sind sowas von langsam, wir dagegen so schnell. Beim Zuhören gewöhnt man sich an die Langsamheit, die mystische Atmosphäre von Codeine und im nächsten Augenblick - wow da kommen wir -das totale Gegenteil! (an die Sängerin der Spinanes gewandt:) Eure europäischen Tourplakate sehen aus wie Tapete, oder?

Ron (wird ungeduldig): Na los, wer hat die nächste Frage?

Heiko: Es kommt mir so vor, als ob ihr direkt aus Amerika hier in den Club gebeamt worden seid, und dann solch schlecht besuchte Show...

Eddie: Es waren relativ viele Leute da ... am Anfang

Heiko: ...aber als dann, als Codeine fertig waren, gingen viele Leute, einfach schlecht für euch...

Eddie: Es war schon O.K. Die da waren, haben ja ihren Spaß gehabt. Besser wäre es natürlich gewesen, wir hätten als erste oder zweite Band gespielt und Codeine so als Gute-Nacht-Gruß. Aber die Jungs sind schon O.K.

Heiko: Ich verstehe nur die Leute nicht, die erst 20 Mark bezahlen und dann mitten in der Show abhauen... (und das Beste kam ja erst noch)

Eddie: Ich schon, heute ist Dienstag oder Mittwoch Nacht. Die Leute haben ihre Jobs. Es haben doch noch einige Arbeit hier? Ich sag dir was, wenn ich Zuschauer wäre, hätte ich die Spinanes gesehen, Codeine, und dann hätte ich mich auch verpisst, zur Tür 'raus und weg!

Ron: Das ist es also, was du über die Supersuckers denkst. Hau doch ab, da ist die Tür! Du nimmst kein Blatt vor den Mund, oder?

Eddie: Die Wahrheit steht mir immer im Gesicht geschrieben. Du kannst mich ja in alles heiße Wasser tauchen, was du findest...

Ich muß euch mal was fragen (schaut in die Runde): Warum raucht ihr hier in Europa Hasch immer mit Tabak? Habt ihr nichts von der Gefährlichkeit von Tabak für die Gesundheit gehört? Und es wäre doch dasselbe, wenn ich Wasser in mein FLENSBURGER schütten würde oder? (So ist es aber mit amerikanischem Bier wohl sowieso)

Dan: Schützte dir doch 'ne Schachtel Zigarretten in dein nächstes Bier!

Eddie: Hasch ist wie ein Schatz für mich, darum rauche ich es nur pur!

Ron: Es ist wirklich jammerschade, die Supersuckers sitzen ohne Hasch 'rum, zum ersten Mal Passiert uns sowas! (schaut echt traurig in die Runde)

Eddie: Stimmt, normalerweise treiben wir immer etwas auf, besonders, wenn ich darum bettele. Obwohl letzte Nacht hats auch nicht funktioniert, weil ich versucht habe, die Sache von hinten anzugehen, so 'ne Art psychologischer Trick: Ich erzähl' also den Leuten, mir auf keinen Fall etwas zu



Eddie mit des Reverend Visitenkarte
"Jim Heath, Rockstar, phone unlisted"

geben, egal, wieviel ich auch darum bittle, so daß die Leute denken, sie machen irgendwas Falsches oder Schlimmes, aber es Funktionierte nicht.

Dan: Die haben 'n ONE TRACK MIND die Deutschen...

Heiko: Letztendlich ist es ja halb legalisiert worden!

Eddie: Ach auch in Ostdeutschland?

Heiko: Na klar, das ist doch ein Land seit ein paar Jahren!

Eddie: Manchmal benehmen sich die Deutschen aber so, als wäre es nicht so.

Ron: Mann, die haben die Mauer schon vor Jahren abgerissen!

Eddie: Das habe ich schon kapiert, trotzdem lebe ich schließlich nicht hier.

Ron: Stell dir vor, die Grenze zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten würde verschwinden...

Eddie: Nimm es so, sie haben die Sklaverei legalisiert, aber das hält niemanden in Amerika davon ab, Schwarze zu hasen.

Ron: Ach die hatten die Sklaverei legalisiert, wußte ich gar nicht.

Eddie: Scheiße, na klar haben sie die Sklaverei abgeschafft, Jesus Christ! Was erzähl' ich bloß für 'nen Schwachsinn!?

Ron: Meine Eltern hatten 'nen Sklaven zu Hause, als ich noch klein war.

Eddie: ...da hab ich wohl Blödsinn erzählt.

(Er wendet sich an die Sängerin der Spinanes, die gerade vorbeikommt mit der obligatorischen Frage nach Hasch, worauf jene folgende Weisheit von sich gibt:

HASH IS LIKE A WOMAN, IT MUST BE ENJOYED SLOWELY AND PURELY!)

Ron (der schon die ganze Zeit das Aufnahmegerät betreut, hält es Dan hin): Hast du irgendwas zu sagen Dan?

Dan: NO!

Ron: Dan, unser Drummer hat nichts, aber auch nichts über die Supersuckers zu sagen.

Heiko: Wo sind denn eure nächsten Gigs?

Ron: Holland oder so, wo spielen wir eigentlich demnächst?

Eddie: Irgendein Shithole in Germany, nein so war das nicht gemeint, wie war doch gleich der Name... Hänjofä

Christian: Ihr habt 'ne Split Single mit Reverent Horton Heat gemacht, erzähl mal was darüber!

Ron: Ja, wir haben „400 bucks“ gemacht auf diesem Teil.

Eddie: Wollt ihr mal seine Visitenkarte sehen? Sein richtiger Name ist Jim Heath und hier ist seine Karte.

Heiko: Da steht „Rockstar“ drunter. Cool!

Eddie: Ich sollte mir auch solche machen lassen!

Heiko: (zu Ron) Was ist mit deinem CRYPT -T-Shirt?

Ron: Es ist ein Free-Shirt! Es steht vielleicht CRYPT drauf, aber es war gratis.

Heiko: Habt ihr als SUB POP- Leute damit keine Skrupel?

Eddie: Nein, CRYPT ist ein geiles Label, die haben viel mehr gute Bands als SUB POP hat, z.B. Jon Spencer Blues Explosion. Ich mag eigentlich nicht gerne etwas Gutes über andere Bands sagen, aber *Jon Spencer really kicks ass*. Wenn ich in irgendeiner anderen Band sein würde, wäre ich bei Jon Spencer. Endlich aufhören, den dämlichen Bass in einer bescheuerten Band wie den Supersuckers zu spielen.

Ron: Wenn ihr die Supersuckers satt machen wollt, gebt ihnen cash, es gibt nichts besseres, als cash salad with tomatoes & cash.

(Im Hintergrund hört man starkes Husten)

Ihr hört nun live & exklusiv wie Eddie Hasch mit Tabak raucht. (Es ist also inzwischen doch was aufgetaucht)

Eddie: Jetzt bin ich aber HIGH!

Ron: Wie ist das mit eurem Fanzine, ist es ein Ostdeutsches oder Gesamtdeutsches oder was?

C.P.: Nein, es ist für Dresden & Umgebung.

Eddie: Wie läuft es denn?

C.P.: Ganz gut, es ist jetzt die 3. Ausgabe, und wir haben viele positive Meinungen gehört. (Nur der Verkauf macht leider noch Schwierigkeiten.)

Eddie: Seid ihr alle aus dem Osten, oder auch aus dem Westen?



C.P.: Gemischt.

Eddie: Kümmert sich noch jemand darum, ob jemand aus dem Westen oder dem Osten ist, oder ist das egal? Was ist das jetzt für ein Gefühl, frei zu sein, Mauer weg und so?

C.P.: Habt ihr jetzt die Fragerei übernommen?

Ron: Ich weiß doch nichts über das Leben in Deutschland, ich komme aus den Staaten, und dort würden wir es nicht gern sehen, wenn die Kanadier plötzlich auf die Idee kommen würden, unsere Grenze einzurennen! Ist es bei euch nun besser als vorher, oder..?

Eddie: Das interessiert dich doch nicht wirklich, oder?

Ron: Stimmt, I dont care!

Eddie: Aber eines ist sicher, das mit der Legalisierung von Hasch wird in den USA in den nächsten 100 Jahren nicht passieren. Da seid ihr uns ganz schön voraus!

Heiko: Aber es ist ja nicht richtig legalisiert worden...

Eddie: Ja, ich weiß, nur entkriminalisiert. Feine Erfindung das.

Dan (dr): Auf jeden Fall ist es ein Schritt in die richtige Richtung!

Eddie: Ja klar, das ist eine gute Entscheidung gewesen. Alkohol ist die legale Weltdroge Nr. 1 und mit Heroin und Kokain die Schlimmste!

- Pause -

In Amerika verdienen sich Geschäftemacher 'ne goldene Nase mit dem Drogenkrieg. Also wird so eine Entscheidung wie bei euch bei uns nicht kommen.

- Pause -

Na ja, wir haben ja noch 24 Shows in Deutschland, das ist wie 48 Shows in Arizona zu geben...

Christian: Habt ihr eigentlich schon mal vorher was von Dresden gehört?

Eddie: Yes, you got the shit bombed out in the war, didn't you?

(nachdem es endlich Bier gibt wendet sich Eddie an Falk:)

Los, zieh schnell an meinem Finger! Los zieh schon! (dann erklärt er:) Das ist ein typischer Scheiß amerikanischer Witz, den die Väter mit ihren Söhnen machen, wenn sie furzen müssen. Wenn der Furz dann mit Getöse herauskommt, fragen sie verblüfft: Ist jemand auf 'nen Elefanten gelatscht? oder: Ist mein Hund irgendwo in der Nähe?

Ron: Also, vielen Dank für das Interview, laßt uns hier bloß abhauen!

C.P.: Warum tragt ihr eigentlich so bescheuerte Hüte?

Ron: We are fuckin' Cowboys!

Eddie: Das ist doch nett anzusehen, solch eine Kopfbedeckung. Die Chicks fahren total drauf ab, besonders die Chicks in Berlin.

C.P.: Wo habt ihr denn da gespielt?

Ron: Im HUXLEY'S jr.

Eddie: Irgendeine Scheiß-Band hat im großen Saal gespielt, Element Of Crime!

Ron: Ja, die waren ausverkauft. Mann, sind die so bekannt, wo sie doch so schrecklich sind?

Ulli: Warum habt ihr eigentlich eure Namen geändert? Auf der letzten Platte hießt ihr doch noch alle Supersucker, Eddie Supersucker etc.

Eddie: Weil wir verückt sind, darum.

Ron: Wir benutzen Code-Namen. Wir versuchen, so anonym zu bleiben, wie möglich. Das ist wichtig im Rock'n 'Roll-Rummel. So kennt niemand unsere richtigen Namen.

(zu Christian wegen seines gebrochenen Fußes:) Was hast du denn gemacht?

Christian: Ich habe Hakenkreuze unter 'ner Brücke übersprüht und bin danach über den Fluß zurückgesprungen. Dabei ist es passiert.

(Alles lacht)

Christian: Na gut, es war ein kleiner, schmaler Fluß.

Eddie: Nennen wir dich also *jumping over a little small river*

☘

MITTERNACHTSKINO

01. & 02. Juli • 24.00 WIR KÖNNEN AUCH ANDERS

08. & 09. Juli • 24.00 EINER FLOG ÜBERS
KUCKUCKSNEST

15. & 16. Juli • 24.00 SHTONK

22. & 23. Juli • 24.00 TEXAS - DOC SNYDER HÄLT
DIE WELT IN ATEM

29. - 30. Juli • 24.00 WIR KÖNNEN AUCH ANDERS

k.-i.d. - KINO IM DACH

SCHANDAUER STR. 64 • PENTACON • TEL. 3463206

NOFX

Auf ihrer diesjährigen Tour waren die L.A.-Punks auch im Chemnitzer AJZ, das ja allgemein als gute Adresse für Hardcore bekannt ist. Der Laden war auch gerammelt voll und die Post ging dementsprechend ab. Die Jungs machten ihrem Ruf als ausgezeichnete Live-Band alle Ehre, und das, obwohl Fat Mike, der Sänger und Bassist gerade eine Operation am Knie hinter sich hatte. Die Stagediver mußten entsprechend vorsichtig sein. Nach der Show unterhielten wir uns mit Fat Mike und El Hefe (git, trump.,voc).

TFRB: War das euer erster Gig in Ostdeutschland?

Fat Mike: Es war der erste Gig in Ostdeutschland auf dieser Tour. Im letzten Jahr haben wir schon in Erfurt gespielt. Das war aber nicht so doll, hier dagegen war es großartig.

TFRB: Wie sieht's mit der neuen Platte aus?

El Hefe: Sie wird demnächst in Deutschland erscheinen. Es sind 17 neue Songs. Viele schnelle Songs.

Fat Mike: Viel Rap...

TFRB: Das meinst du nicht ernst...?

Fat Mike: Nein, mehr Grunge und Heavy Metal.

TFRB: Was denkst du über Rap, Hip Hop?

Fat Mike: Ich hasse Rap über alles!

El Hefe: Ich liebe Rap über alles!

TFRB (an Mike): Was ist mit deinem Bein passiert?

Fat Mike: Oh, das war ein Snowboard-Unfall. Ich hatte eine Operation. Sie haben hier eine kleine Kamera eingeführt.

TFRB: Erzählt mal was über die L.A.-Punkszene!

Fat Mike: The L.A.-Punkscene!?! Es ist wirklich großartig! Es sind so viele Punk's da und es ist geil!

TFRB: Wir haben von den Badtown Boys was anderes gehört.

Fat Mike: Ja, in Wirklichkeit ist es sehr gewalttätig, bei den Shows hat jeder 'ne Knarre oder 'n Messer einstecken.

El Hefe: Wir mögen L.A. nicht so sehr.

TFRB: Habt ihr von der Liberalisierung in Bezug auf Drogen in Deutschland gehört?

Fat Mike: Ja, das ist gut, aber ich sage „Fuck you! Legalisiert alles!“ Warum sollen Drogen schlecht sein?

El Hefe: Nein, da stimme ich nicht mit dir überein.

TFRB: Das ist eine World Tour. Wohin führt sie euch?

El Hefe: All over the world! Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Amsterdam, you know, Holland. Wir wollen auch nach Australien, aber das machen wir nächstes Jahr. Nach Japan gehen wir Ende des Jahres, das wird viel Spaß geben.

TFRB: Aber ihr spielt nicht in Roskilde?

Fat Mike: Nein, wir mögen es nicht.

TFRB: Müßt ihr nebenbei irgendwelche Jobs machen?

El Hefe: Nein wir können von der Musik leben. Alles was wir tun, ist Musik zu machen, wir leben für Musik.

TFRB: Ihr verkauft also genug Platten?

El Hefe: Ja es sind genug.

TFRB: Seid ihr denn jetzt die Nr. 1 auf EpiTaph?

El Hefe: Nein, Offspring sind es!

Fat Mike: Ja, sie haben einen Radio-Hit, und sie laufen auf MTV.

TFRB: Was denkt ihr über Bad Religions Major-Deal?

Fat Mike: Es ist o.k. für sie, sie sind alt. Aber ihre neue Platte ist sehr gut. Besser als „Recipe for hate“.

El Hefe: Ich bin der Einzige, der sie schon gehört hat.

TFRB: Welche anderen Bands mögt ihr, was sind eure Einflüsse?

El Hefe: Wir sind am meisten von NOFX beeinflusst.

Fat Mike: Ich bin von vielen Dingen beeinflusst...

TFRB: Welche Musik gefällt euch denn?

Fat Mike: RKL, Muffs, Operation Heavy...

El Hefe: Ich mag Stevie Ray Vaughan, Jimi Hendrix, Jimmy Page, Louis Armstrong...

TFRB: Ja, du hörst dich an wie er. Ihr habt in seiner Manier „Straight Edge“ gecouvert. Warum?

Fat Mike: Weil es cool ist. Aber wir hatten den Song, bevor wir uns entschlossen, die Lyrics dafür zu nehmen.

TFRB: Was denkt ihr wirklich über Straight-Edge?

Fat Mike: Es ist bescheuert zu predigen keine Drogen zu nehmen, it's a stupid movement!

TFRB: Surft ihr eigentlich?

Fat Mike: Nicht so gut, Snowboarding ist großartig.

TFRB: In Kalifornien?

Fat Mike: Fuck you! Habt ihr nichts vom Lake Tahoe (?) gehört? Dort kann man prima Snowboard fahren.

El Hefe: Oder in Österreich. Da ist es auch geil.

TFRB: Seid ihr dagewesen?

El Hefe: Ach nein.

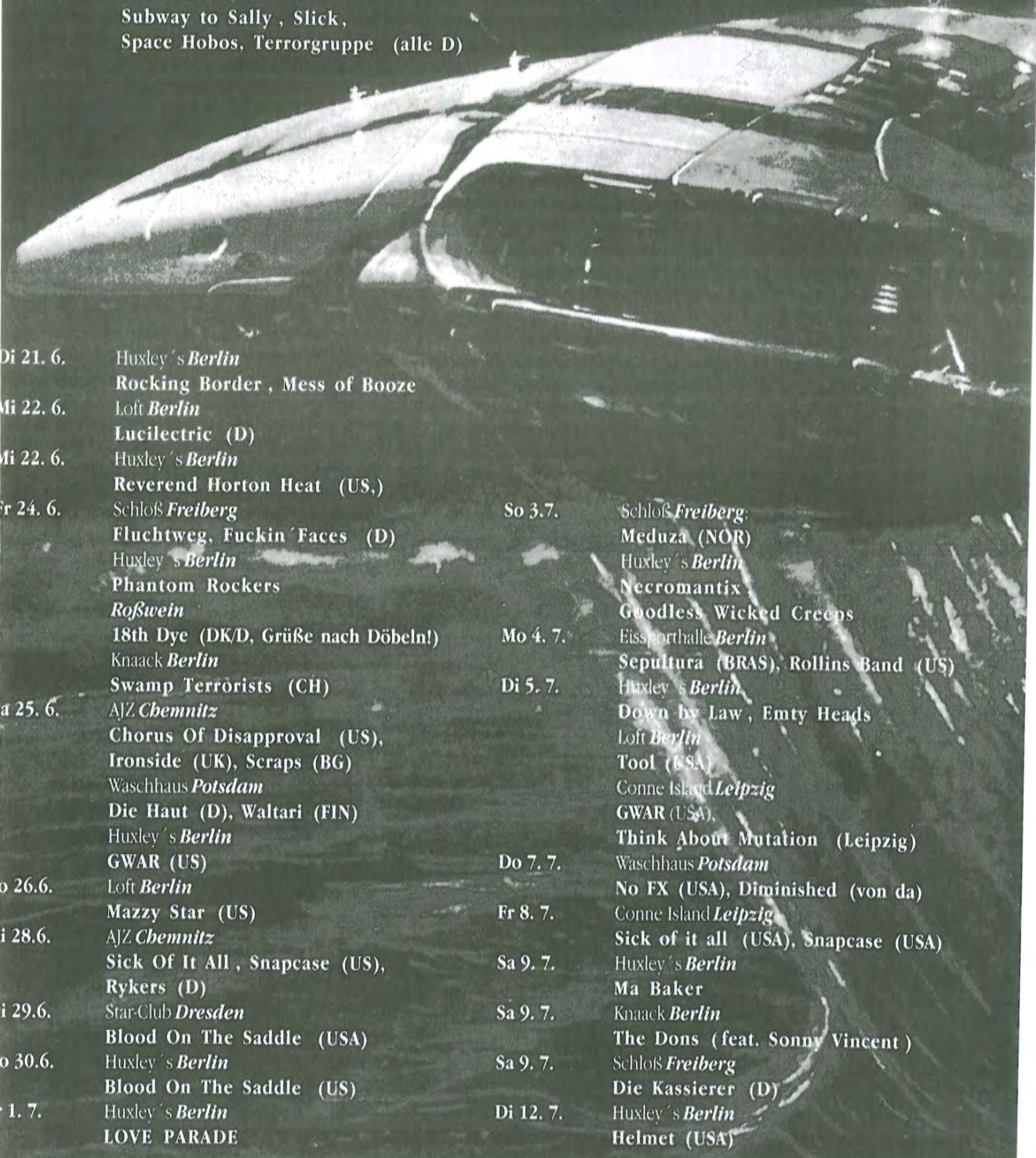
Bei der Frage nach dem nächsten Gig löste sich die ganze Sache in ein wüstes Durcheinander auf...

Wie schon erwähnt, erscheint in diesen Tagen die neue NOFX-Scheibe bei EpiTaph. Sie heißt „Punk in drublic“, was nichts weiter bedeutet als eine Verballhornung von „drunk in public“. Wie von NOFX gewöhnt, gibt es wieder eine bunte Mischung, natürlich hauptsächlich bestehend aus Punk-Rock, aber auch Reggae, Oi bis hin zur Calypso Oper. Textlich geht es um die Vorzüge von Religion, jüdische Skinheads, Jeff Abartas Schuhwerk u.s.w. Die neue Platte hat alle Chancen, ebenso erfolgreich wie das Vorgängeralbum „White Trash, two Heeb's and a Been“ zu werden, das im Readers Poll des kalifornischen „Flipside“ Magazine gleich 2 Jahre hintereinander zur besten Platte gewählt wurde. Außerdem wurde dort El Hefe's Trompete als bestes „anderes Instrument“ ausgezeichnet.

huc



Fr 17.6.	AJZ <i>Chemnitz</i> NoNoYesNo (D), Up Front (USA) Junge Garde <i>Dresden</i> Nina Hagen (D)	Fr 1.7.	riesa cfau <i>Dresden</i> My Device (CH), Adelheid Streidel Experience (Bremen)
So 19. 6.	Metropol <i>Berlin</i> Beastie Boys (USA) Huxley's Berlin Kingdom come	Fr 1.7.	Schloß <i>Freiberg</i> Broken Toys (US), The Harries (NL)
Mo 20. 6.	Star-Club <i>Dresden</i> Penelope Houston (USA)	Fr 1.7.	Huxley's <i>Berlin</i> LOVE PARADE
Di 21. 6.	Loft <i>Berlin</i> Subway to Sally, Slick, Space Hobos, Terrorgruppe (alle D)	Sa 2.7.	Conne Island <i>Leipzig</i> Chorus Of Disapproval I (US), Ironsides (UK)
Di 21. 6.	Huxley's <i>Berlin</i> Rocking Border, Mess of Booze		
Mi 22. 6.	Loft <i>Berlin</i> Luciletric (D)		
Mi 22. 6.	Huxley's <i>Berlin</i> Reverend Horton Heat (US)		
Fr 24. 6.	Schloß <i>Freiberg</i> Fluchtweg, Fuckin' Faces (D) Huxley's <i>Berlin</i> Phantom Rockers Roßwein 18th Dye (DK/D, Grüße nach Döbeln!) Knaack <i>Berlin</i> Swamp Terrorists (CH)	So 3.7.	Schloß <i>Freiberg</i> : Meduza (NOR) Huxley's <i>Berlin</i> Necromantix Goodless, Wicked Creeps
Fr 25. 6.	AJZ <i>Chemnitz</i> Chorus Of Disapproval (US), Ironsides (UK), Scraps (BG) Waschhaus <i>Potsdam</i> Die Haut (D), Waltari (FIN) Huxley's <i>Berlin</i> GWAR (US)	Mo 4.7.	Eissporthalle <i>Berlin</i> Sepultura (BRAS), Rollins Band (US)
So 26.6.	Loft <i>Berlin</i> Mazzy Star (US)	Di 5.7.	Huxley's <i>Berlin</i> , Down by Law, Emty Heads Loft <i>Berlin</i> Tool (USA) Conne Island <i>Leipzig</i> GWAR (USA), Think About Mutation (Leipzig) Waschhaus <i>Potsdam</i>
Mi 28.6.	AJZ <i>Chemnitz</i> Sick Of It All, Snapcase (US), Rykers (D)	Do 7.7.	No FX (USA), Diminished (von da)
Mi 29.6.	Star-Club <i>Dresden</i> Blood On The Saddle (USA)	Fr 8.7.	Conne Island <i>Leipzig</i> Sick of it all (USA), Snapcase (USA)
So 30.6.	Huxley's <i>Berlin</i> Blood On The Saddle (US)	Sa 9.7.	Huxley's <i>Berlin</i> Ma Baker Knaack <i>Berlin</i>
Fr 1.7.	Huxley's <i>Berlin</i> LOVE PARADE	Sa 9.7.	The Dons (feat. Sonny Vincent)
		Sa 9.7.	Schloß <i>Freiberg</i> Die Kassierer (D)
		Di 12.7.	Huxley's <i>Berlin</i> Helmet (USA)



- Do 14. 7. Die Halle *Berlin*
House of Pain (USA),
Consolidated (USA)
- Fr 15. 7. Huxley's *Berlin*
Kerosine, Surrogat,
Desmond Q. Hirnch, Trout,
Wuhling, Tolshog (alle D)
- Fr 15. 7. conni *Dresden*
Butterbeans (Minden)
- So 21. 8. Huxley's *Berlin*
Big Chief, Velocity Girls, Jale (USA)
- Di 23. 8. Huxley's *Berlin*
Man ... or Astroman (USA)
- Mi 24. 8. Huxley's *Berlin*
Teen Cats, Badland Slingers
- Do 25. 8. Huxley's *Berlin*
Bored! (AUS)
- Fr 26. 8. Huxley's *Berlin*
Kiss Convention
- Fr 26. 8. Marquee *Berlin*
M.O.D. (USA)
- Fr 15. 7. Scheune *Dresden*
City (D)
- Sa 16. 7. conni *Dresden*
Dead Beat (Ffm)
- Mo 18. 7. Huxley's *Berlin*
Crash Test Dummies
- Fr 22. 7. Huxley's *Berlin*
Johnny Legend, Thumling Hearts
- Sa 23. 7. conni *Dresden*
Grain of Sand (Leipzig)
- So 24. 7. riesa efau *Dresden*
Shortsight (BG), ACME (Bremen)
- Mo 25. 7. Huxley's *Berlin*
Slade
- Fr 29. 7. conni *Dresden*
Conrastic Mune (Berlin)
- Sa 30. 7. conni *Dresden*
Mary Love (USA)
- Sa 6. 8. AJZ *Chemnitz*
Madball (USA)
- Do 11. 8. Huxley's *Berlin*
Drive Like Jehu, Eternal Rest
- Sa 20. 8. AJZ *Chemnitz*
Slapshot (USA), Earth Crisis (USA)
Marquee *Berlin*
Straßenjungs, Falsche Freunde (D)
- Sa 27. 8. Marquee *Berlin*
Conflict (UK)
- Sa 27. 8. Huxley's *Berlin*
Palace Brothers (USA)
- So 28. 8. Marquee *Berlin*
Dimple Minds (D)
- Di 30. 8. Huxley's *Berlin*
Frank Black (USA)
- So 4. 9. Star-Club *Dresden*
Conflict (UK), A Subtle Plague (USA)
- Mi 7. 9. Star-Club *Dresden*
Sandow (Cottbus)
- Di 13. 9. Star-Club *Dresden*
Gumball (USA)
- Mi 21. 9. Star-Club *Dresden*
Nine Pound Hammer, Gaunt (USA)
- Do 22. 9. Star-Club *Dresden*
Alien Sex Fiend (UK)
- Fr 23. 9. Marquee *Berlin*
Alien Sex Fiend (UK)
- Sa 24. 9. Star-Club *Dresden*
Abwärts (Hamburg)
- Mi 28. 9. Star-Club *Dresden*
Chelsea (UK)

Gigger Report

THE DAMNED 9. Juni, Star Club Dresden

Da waren sie also zurückgekehrt, die Verdammten. Ein großes Ereignis wahrlich, sind sie doch die einzigen Überlebenden, der „großen“ britischen Punkbands der 77er-Ära. Unbestreitbar ist ihr Einfluß auf eine ganze Generation von Musikern. Auch oder vor allem jenseits des großen Teichs, sicherlich mehr als die Sex Pistols oder die anderen. Unzählige Coverversions, vor allem natürlich von „New Rose“, zeugen davon. Nicht nur Guns 'n Roses coverten es, auch z.B. Gumball oder Hammerbox. Vor nicht allzu langer Zeit erschien ein ganzes Tribut-Album im Nordwesten Amerikas, auf dem (fast) alles was dort Rang und Namen hat 'nen alten Damned-Song nachspielt (Another DAMNED Seattle Compilation (Musical Tragedies). An diesem Abend waren sie endlich persönlich und live in Dresden zu erleben. Ich würde gar nicht von einem Comeback sprechen, denn daß die Damned ab- und an wieder auftauchen ist ja nichts Ungewöhnliches, ihre Geschichte verlief nie kontinuierlich. Weder in der Besetzung, noch musikalisch. In den Spätsiebzigern 3-Chord Punk-Rock -allerdings immer schon etwas poppig oder mit depressiven Untertönen („I just can't be happy today“, „Feel the Pain“), wurde es später regelrecht „Dark Pop“ („Thanks for the night“, „Anything“) Selbst vor diskoartigen Rhythmen, wie in „Shadow of Love“ und anderen Experimenten schreckten sie nicht zurück. Immer aber unverkennbar The Damned, vor allem wegen Dave Vanians prägnanter Stimme. Er und Rat Scabis sind jetzt noch von der Original-Besetzung dabei, Personelle Wechsel hat es öfter gegeben. Gitarrist Brian James stieg schon nach zwei Jahren aus (er machte dann bei den Lords of the New Church weiter), dafür übernahm Captain Sensible (vorher Bass) die Gitarre. Die Bassisten wechselten noch einige Male, auch Motorheads Lemmy spielte mal für 'ne kurze Zeit den Damned-Bass. In der aktuellen Besetzung spielt den Moose (ex-New Model Army), die Leadgitarre Kris Dolimore von den Godfathers (ja, der Captain hatte auch keinen Bock mehr) und die Rhythmus-Gitarre Allan Lee Shawn. Die „Neuen“ machten sich wirklich gut. Besonders Moose am Bass, aber auch Gitarrist Dolimore waren überzeugend. Die beiden alten Knaben machten einen erstaunlich frischen Eindruck. Würde man's nicht, bei Dave Vanian würde man nicht auf die Idee kommen, daß er stramm auf die 40 zugeht. Das Konzert war wirklich großartig. Alle großen Hits wurden gebracht, wie z.B. „Love Song“, „Ignite“, „Neat Neat Neat“ und als grandioses Finale „New Rose“. Die dann folgenden Zugaben (2x1) waren quantitativ etwas dürftig. Dafür qualitativ umso besser. Zum ersten „Smash it up“ part 1&2, also mit dem genialen Vorspiel und zum zweiten „Pretty Vacant“ von den Pistols mit Rat Scabis im Schottenrock an der Gitarre!

huc

Janitor Joe / Hammerhead 6.Juni, Huxley's Berlin

Es gibt einen Spruch, der besagt, die besten und interessantesten Bands sieht man vor 20 oder 20 000 Zuschauern. In den letzten Wochen und Monaten waren ja sehr viele, sehr abgefahrene Bands unterwegs, die aber weder in Dresden noch in Berlin Zuschauer gezogen haben (man denke z.B. an das Detroit Trio Mule).

Aus welchem Grund AmRep-Bands nicht ziehen (die

Clusterfuck-Tour mit Today is the Day, Guzzard und Chokeyore war ja auch schon eher ein zuschauermäßiger Reinfall) ist mir eigentlich total unklar. Mit Janitor Joe und Hammerhead waren Bands am Start, die beide live ihre neuen LP's vorstellten und wo zu erwarten war, daß ein ganz außergewöhnlicher Konzertabend zu erleben gibt.

Schillerndste Person an diesem Abend war sicherlich der in Deutschland geborene Gitarrist und Sänger Joachim Breiter. Nach dem Ende der Bastards (you remember) heiratete er und machte seinen Magister in Biologie und Philosophie, um dann wieder eine Band aus dem Boden zu stampfen. Ihm zur Seite standen Bassistin Kristin und Drummer Matt. Sie spielten ein kurzes und intensives Set, daß alle Anwesenden im kleinen Huxley's in ihren Bann zog und keine Fragen offen ließ.

Nach einer kurzen Pause spielten Hammerhead (sie sind erstmalig Mal in Europa auf Tour) ihr Set und unterstrichen in aller Heftigkeit, daß der Krachhammer nach wie vor in Minneapolis hängt. Gitarrist Paul, der mich sofort an einen Massenmörder erinnerte, und Bassist Paul Erickson (er spielte 'ne Zeitlang Schlagzeug bei Janitor Joe) spielten mit einer Wut, die kaum zu beschreiben ist.

Nach dem Konzert erzählten mir Paul und Joe bei Schultheiß-Dosenbier(!), daß sie unzufrieden mit dem Tourneeurlaub sind (Halberstadt muß wohl das totale Ende gewesen sein). Alles in Allem war dieser Abend wieder einmal über die Maßen abgefahren.

Ch.

999 16.April, Extrem Lugau

Obwohl ich nicht der große Punk-Rock-Fan bin, war ich doch irgendwie heiß auf die Band. Schließlich gehören sie zu den wenigen Überlebenden des „good old Punkrock“ der 70er Jahre. Was soll daraus werden, wenn 4 Herren (2 davon mit mehr als nur Geheimtatsecken) um die 40 Jahre alt zum Pogo aufspielen?

Aber jegliche Zweifel wurden von Anfang an zerstört. Vom ersten der 3Akkorde an zogen sie das Publikum in ihren Bann. Galoppierende Drums und Gitarren ohne irgendwelchen Firlefanz direkt aus dem Bauch in den Kopf, dazu die Mimik des Frontmannes zogen sogar die ewigen Nörgler vor die Bühne, was im langsam übersättigten Lugau fast an ein Wunder grenzt. Die gesunde Mischung aus alten und neuen Songs ließ nie Langeweile aufkommen. Die alten Zausels zeigten keinerlei Ermüdungserscheinungen, im Gegenteil, sie brachten dier anfangs zaghaften Pogo-Tänzer richtig auf Trab. Nick Cash, der Sänger und Gitarrist ließ es sich nehmen, selbst in die Pogo-Meute zu springen. Da kann ich nur sagen: „Hut ab und wehrer so!“ Zu einem Interview ist es leider nicht gekommen, da sein bisschen Deutsch und mein bisschen Englisch bei jedem Bier undeutlicher wurden. Als Fazit bleibt nur zu sagen: jede junge Punk-Band sollte sich „999“ mal live antun. So agil und enthusiastisch diese „alten Säcke“ sind, da kann sich jeder, auch ohne zu kopieren, eine Scheibe abschneiden.

Noch als Hinweis: Lugau ist 2km von Doberlug-Kirchheim entfernt, mit dem ZUG ca. 1h. Im Juni/Juli sind EXLOITED und SICK OF IT ALL geplant. Also vormerken!

McLeod



Rat Scabis plays "Pretty Vacant"



Dave Vanian at Star - Club,
June, 9TH 1994



Hammerhead Paul Erickson



Jannitor Joe Breuer

The Schramms

Am 29. Mai kam das Quartett um Dave Schramm in den Star Club und spielte seine wunderschönen friedvollen Lieder, die von Liebe und Tod handeln, in ihrer verzaubern- den, leicht verschrobenen Mischung aus Rock, Country, Folk und Pop. Kurz vor dem Konzert schlichen wir uns hinter die Bühne und hörten dem ruhigen Dave Schramm (Gitarre, Gesang), dem zurückhaltenden Ron Metz (Drums), dem stillen Al Greller (Bass) und dem leisen George (Keyboards) zu.

Dave: Mit Musik habe ich angefangen, da war ich 14. Meine erste eigene Band gründete ich 1968, sie hieß Citizens Band. Die Sachen, die ich vor Yo La Tengo gemacht habe waren nicht gerade erfolgreich.

Ron: Chuck Berry hat seine erste Single aufgenommen, da war er auch schon 27.

George: Ich habe bei den Bongos gespielt. Der Trommler von den Killershrews hat bei mir in der Band gespielt und bei den Silos. Es war wohl nicht ein Unglück, daß die Killershrews auseinander sind, es war Gary Lucas' Arm. Ron kennt übrigens Tony aus Cleveland und Hoboken.

Ron: Ich habe Dave in Ohio kennengelernt, ich komme aus Cleveland und bin in Wilmington aufs College gegangen. Unsere Wege haben sich dort gekreuzt, das war in den späten 70ern. Ich hatte damals eine Band und er hat bei uns mitgespielt, bis er was eigenes machte. Wir sind aber immer in Kontakt geblieben. Irgendwann bin ich dann nach Hoboken gezogen, wo Dave wohnte. **Dave:** Er schlief bei mir fast ein Jahr. Ein Gast der niemals geht. 1986 habe ich bei Yo La Tengo aufgehört und begonnen Songs zu schreiben. Dann hat auch Mike, der Bassist von YLT dort aufgehört und sich mit mir zusammengetan. Wir hatten verschiedene Gitarristen. George ist vor 6 Monaten zu uns gestoßen. Es funktioniert großartig. Immerhin mögen wir uns noch.

Ron: Weißt du wir sind in dem Alter, wo man keine star trips oder hate trips mehr hat. Wir machen unser Ding und konzentrieren uns auf die Musik. Ich weiß, daß wenn wir vielleicht so 20 wären, es würde nicht länger als ein paar Monate halten, wir würden nicht miteinander auskommen. Wir haben keinen Womanizer in der Band, wir machen keine Dummheiten mehr. Ich mache mir nichts daraus, daß sich alles auf Dave konzentriert, daß ist bei den Stones mit Jagger und Richards genauso. Dave ist die Schramms. Er schreibt die Songs.

George: Dave gibt uns die Möglichkeit unsere eigenen Ideen mit einzubringen, ihn zu unterstützen. Aber er ist der Poet. Er hat die Aufmerksamkeit verdient.

Ron: Ich halte Dave für einen der interessantesten Musiker, die es gibt. Weißt du, wir machen nicht nur melancholische Musik, so "Regnerische Tage und Montage ziehen mich immer so runter". Wir haben Spaß, diese Musik zu spielen. Es gibt so viele Stimmungen, die unsere Musik reflektiert.

George: Aber das Melancholische bringen wir wirklich gut.

Ron: Es ist eben "moody" Musik. Unsere Songs sehr emotional, nicht "thinking man's" Folk. Manchmal spielen wir sehr schnell und laut, dann wieder sehr leise. Wir decken alles ab. Wir sind keine Countryband. Wir sehen uns als Rock'n'Roll Band. Wenn die Stones "Satanic Majesties" spielen ist das immer noch Rock'n'Roll, obwohl es weird ist.

Al: Möglicherweise haben wir solche Einflüsse, Country und Folk haben wir verinnerlicht. Für mich sind das nur verschiedene Aspekte von Rock'n'Roll.

Dave: Atmosphäre ist sehr wichtig. Wenn man mit einer Band arbeitet, ist es anders als allein zu spielen. Erstmals werden die Songs anders interpretiert. Mein akustisches Album bei Normal war eine persönliche Sache. Übrigens hatten wir die beiden Songs, die auch auf der Soloplatte sind vorher als Band für "Little Apocalypse" aufgenommen. Ein Song ändert sich, wenn er von einer Band gespielt wird, er wächst. Das ist so, als ob man einen Song covert. Dylan hat mal auf einem Album zwei Versionen des selben Songs aufgenommen.

Ron: Leider können wir von der Musik nicht leben, wir nehmen uns Urlaub, wenn wir auf Tour gehen. Ich habe kein Haus, ich hinterlasse dann Mietschecks für meine Wohnung und hoffe, daß wenn ich zurückkomme noch das selbe Schloß an der Tür ist. Verglichen mit New York ist Hoboken aber sicher. Verglichen mit Deutschland natürlich nicht.

Dave: Es wohnen eine Reihe von Musikern in Hoboken. Früher waren die Wohnungen dort sehr billig. Seit die Mieten steigen ziehen viele weg. Es gibt dort zwei Studios und eine lebhaftes Szene. Aber es gibt keinen Sound of Hoboken.

Ron: Es gibt in Hoboken einen guten Club, das Maxwell's. Manchmal fahren wir nach New York rüber um eine gute Band zu sehen, aber eigentlich bleibe ich lieber zu Hause und schaue fern.

Dave: Vor einiger Zeit schien es, daß mit dem Okra-Label Schluß ist. Dan, der es betreibt, wollte mit Vertrieb und so weiter nichts mehr zu tun haben, das bereitete ihm nur Kopfschmerzen. Jetzt hat er mit Normal einen Vertrag, die es in Deutschland weiterbetreiben und einen Deal mit Sector 2 für den Vertrieb in den Staaten. Das war eine Art Traum von ihm. Es ist schön zu sehen, daß sich Leute in Deutschland für uns interessieren. Wir haben hier eine gute Presse und die Tour läuft großartig. Ich fühle mich wohl.

Notiert und hin und wieder beiläufig genickt von Bateman.

Die Schramms über die anderen Bands im Heft: **Chesterfield Kings:** Die haben eine neue Platte, die letzte muß schon 4 Jahre alt sein. Immer wenn sie in Hoboken spielten sah man all diese Leute mit diesen Haarschnitten und Sonnenbrillen in der Stadt. Die kamen aus New York und mußten zum Club quer durch die Stadt. Dann hieß es "Die Kings sind in der Stadt". **A Subtle Plague:** Oh, Heyday-Label. Die San Francisco Connection. **Jayne/Wayne County:** Großartig. Kenne und liebe ich seit 76. **The Schramms:** Der name klingt so deutsch, ist das eine Band von hier?

KILLDOZER

THAT'S ONE SMALL STEP FOR A MAN;
ONE GIANT LEAP FOR MANKIND**

Am 21.7.1969 um 3.56 Uhr MEZ betrat der Astronaut Neil Armstrong, Kommandant der Raumfähre Apollo 11, den Mond und sprach anschließend jenen denkwürdigen Satz*, den Norman Mailer im Auftrag der NASA zu diesem Anlaß formuliert hatte. 25 Jahre danach betraten seine Landsleute der wuchtigen Rockgruppe KILLDOZER die Bühne des Star Club und sprachen anschließend mit uns.

D: Dan (dr), M: Michael (b, voc), P: Paul (g), F:Falk (voc, tape),
H: Heiko (voc)

M: Wir haben leider kein Bier mehr. Kannst du welches besorgen, du kennst den Promoter.

H: Ich soll dich noch was von Ihm fragen. Ich checke das mal aus.

F: Wie fandet Ihr die Show heute?

M: Wir waren einfach fantastisch.

D: Es ist seltsam im Osten zu spielen. In dem Teil, der früher Westdeutschland war, kommen wir besser an, vielleicht weil mehr Leute englisch sprechen.

F: Ihr ward heute zum ersten Mal in Ostdeutschland?

D: Ja, vorher waren wir in der Tschechischen Republik. Das war auch seltsam.

M: In Berlin waren wir auch schon.

D: Das war aber im Westteil. Gestern waren wir in München. Aber Dresden scheint ganz anders zu sein, als wo wir bisher waren. Ganz anders.

F: Ganz anders?

D: Willst du wissen was anders ist?

F: Ich kenne die Unterschiede.

P: Ich will wissen was die Unterschiede sind.

F: Aus Dresden kann aber noch was werden, die Chancen stehen nicht schlecht.

(H kommt mit Kasten Bier und dem GEMA-Wisch)

M: Müssen wir das jeden Abend ausfüllen?

H: Von mir aus nicht.

D: Ich hab das gestern gemacht, heute ist ein anderer dran.

M: Was ist der Unterschied zwischen München und Dresden?

H: Keine Ahnung, beides großgewordene Dörfer. Aber du willst ja Unterschiede wissen. Worauf willst du hinaus, was der Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland ist?

M: Nein, den kenne ich. Das Publikum reagierte hier anders.

D: Sie schienen etwas reserviert zu sein.

H: Niemand hat bei deinem Witz mit Armstrong und Jackson gelacht, obwohl ihn dir ja Jerry Lewis erzählt hat. Wobei ich Klasse fand, daß du nicht Astronaut sondern Kosmonaut gesagt hast. Seitdem glaube ich Euch alles.

M: Kosmonaut ist sowieso ein besseres Wort.

F: Dieses Jahr feiern wir den 25 Jahrestag der Mondlandung, am 20. oder 21. Juli.

M: Er sagte: „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Schritt für die Menschheit“. Aber wißt ihr was, als er da

über den Mond schritt, hat er das nicht gesagt. Das hat man ihm vorher aufgeschrieben. Eigentlich glaube ich nicht, daß irgendjemand auf dem Mond war. Ich glaube das hat man alles in der Wüste und in den Hollywood Studios gedreht.

H: Was habt Ihr die letzten 3 Jahre eigentlich gemacht?

M: Wir haben gearbeitet, in normalen Jobs, wie sie deine Eltern vielleicht machen. Eigentlich sogar 4 Jahre. Dann sind wir zu der Erkenntnis gekommen, daß wir Arbeit hassen.

D: Wir haben uns entschlossen Arbeit zu hassen.

H: Aber Dan, wenn du trommelst scheinst du auch nicht gerade Spaß zu haben, dabei ist das doch bei Killdozer ein ganz ruhiger Job.

M: Oh, er hat so finster geblickt, wegen dem, was er in Tschechien gegessen hatte.

H: Was war das denn. Die haben leckere Sachen da.

D: Brot und ein Schnitzel.

H: Was kann denn an Brot falsch sein?

D: Das Brot war in Ordnung, aber das Schnitzel war schlecht. Das Brot hat geholfen.

M: Aber es geht ihm jetzt schon besser. Sie hatten dort nämlich wunderbares Wasser. Reines Quellwasser.

H: Jede Art Mineralwasser sollte von einer Quelle stammen. Manche halten die Flaschen vielleicht nur in einem See unter Wasser. Ich bewundere euer Artwork, macht das jemand für euch?

M: Das macht ein Graphiker von Touch&Go für uns, wir machen die Vorschläge für die Bilder und die Texte. Wobei es bei der neuen Platte zum ersten mal ist, daß uns jemand beim Artwork half. Vorher haben wir alles alleine gemacht, mit Rubbelbuchstaben und so, das war eine ziemlich harte Arbeit ohne Computer.



H: Hast du die ganzen Bücher eigentlich gelesen, die auf dem Innencover sind?

M: Ehrlich gesagt habe ich sie alle in der Bibliothek herausgesucht.

D: Du mußt sagen, daß du sie alle gelesen hast.

M: Ich habe sie alle gelesen. Ich habe sie gescant.

F: Warst du schonmal in Rußland?

M: Nein, ich wünschte ich wär's. Es dauert seine Zeit bis man so rumkommt. Hier war ich vorher auch noch nicht, nun bin ich's. Obwohl, wenn ich nach Hause komme und meine Freundin fragt mich: Wie ist denn Dresden so?, sage ich: Keine Ahnung, der Club war nett. Ich weiß praktisch nichts über die Stadt.

H: Aber du kennst doch sicherlich Vonneguts „Schlachthaus Nr. 5“?

M: Darüber haben wir auf der Fahrt in die Stadt gesprochen, daß wir in einer Stadt sind, wo alle Gebäude nach dem zweiten Weltkrieg gebaut wurden. Aber so sieht es gar nicht aus. Sie scheinen es hier zu verstehen, neue Häuser alt aussehen zu lassen.

H: Es ist einiges stehen geblieben, nicht viel, aber immerhin.

M: Ich dachte, es ist gar nichts stehen geblieben.

H: Im Prinzip haben sie die Stadt in einem spitzen Winkel bom-

bardiert. Sie wollten ja einen Feuersturm auslösen, wie er in Hamburg zufällig aufgetreten ist, sie hatten einen Plan.

M: Das ist keine nette Art.

H: Schlechtes Thema, reden wir von was gutem.

M: Ja, frag uns was positives!

H: Wie war die Tour bis jetzt?

M: Oh, daß ist ein schlechtes Thema! Nein, sie war sehr angenehm. Außer Frankreich. Die Franzosen mögen keine Rockbands.

H: Wo ward ihr denn überall?

M: Fast ganz Europa, 10 Länder, aber außer in Frankreich in keinem romanischen Land, Italien und so. Das Schlimme ist, wir fahren wirklich Zick Zack. Du fährst 8 Stunden und fragst dich, sag mal sind wir nicht schon gestern durch diese Stadt gefahren? Ja, und morgen fahren wir wieder hier durch.

D: Paul ist übrigens Grieche.

M: Er ist mit dabei, weil wir ihn angelogen haben, wir würden nach Griechenland fahren.

H: Für unser Fanzine zeichnet ein Mädchen, daß griechisches Blut in ihren Adern hat.

D: Wirklich, ist sie da, kannst du sie herholen?

M: Paul muß unbedingt eine Griechin kennenlernen um seine Mutter zu beruhigen. Wir haben Paul erzählt wir touren in Griechenland für 6 Wochen und er sagte seiner Mutter, daß er endlich eine Braut mitbringt.

H: Ihr habt heute sogar zwei schnelle Songs gespielt.

M: Weißt du, Paul raucht eine ganze Menge Dope und schläft den ganzen Tag. Er verbringt, wenn wir ihn wecken, die meiste Zeit damit, verstört zu sein.



P: Ich bin immer verstört wenn ihr mich weckt.

M: Deshalb spielen wir unsere Shows, um jeden so verstört zu machen wie Paul. Es ist leichter für uns, ein paar Songs zu spielen, als jedem die gleiche Menge Dope zu geben, die Paul so raucht. Es ist billiger

H: Er hat es geraucht, aber nicht inhaliert. Hat es euch gestört, auf dem Plakat mit den MELVINS verglichen zu werden?

M: Das stand in Deutsch drauf, wir konnten es nicht lesen, für mich stand da blablabla MELVINS.

D: Letztes Jahr haben wir mit den MELVINS zusammen gespielt, sie sind Freunde von uns.

H: Dort stand: Wer sind die MELVINS.

D: Die MELVINS können wenigstens ihre Instrumente spielen.

M: Ihr Drummer ist weitaus besser als der Drummer von KILLDOZER. Aber der Sänger und Bassist von KILLDOZER ist besser als bei den MELVINS.

H: Ihr scheint euch gut zu verstehen.

D: Wir hassen uns untereinander.

M: Der frißt Drogen und der ist durchgeknallt

H: Wessen Idee war es, EMF's „Unbelievable“ zu covern?

D: Es war Michael's Idee, er hörte Tom Jones.

M: Später haben wir mitgekriegt, das der Song von einer wimpy

Band aus England ist. Wir dachten wirklich, es ist der Tom Jones Song.

D: Einmal waren wir Vorband von EMF in England, und die hatten einen Haufen junge Mädchen im Publikum.

M: Aber nicht wegen uns. Dabei war der Grund warum wir zugesagt haben, die jungen Mädchen. Aber unser Plan hat nicht funktioniert.

P: Unsere Pläne funktionieren nie.

M: Unser Plan ist auf die Schnauze zu fallen. Wenn wir mit Killdozer vorankommen, ist das nur Glück. Aber EMF hatten einen riesigen Bus, mit einer Dusche, und Betten für 10 Personen, einen Kühlschrank und eine Küche und sogar ein Hausmädchen. Und alles was wir haben ist ein Chevy mit 4 Sitzen und ein Mittelwellenradio. Also dachten wir bei uns, wir sollten einen ihrer Songs aufnehmen, dann kriegen wir auch so einen Bus. Aber es hat nicht geklappt.

H: Wer ist dein Lieblingsstar?

M: Mein Lieblingsmusiker ist Dwight Yoakam. Der einzige Grund, warum er immer diesen Cowboy- Hut trägt ist, er hat eine Glatze.

H: Wirklich?

M: Ich weiß nicht, ich habe ihn noch nie ohne Hut gesehen, das ist eben das Gerücht über alle Männer, die nie ihren Hut abnehmen.

H: Es gibt aber mehr Männer mit Glatze, als solche die nicht ihren Hut abnehmen. Ich rede wirr, merke ich gerade.

M: Wir sind alle etwas verwirrt.

H: Der Mann, der hier die Dinge im Club am Laufen hält, hat auch eine Glatze, er heißt Lotte.

M: Ich habe nur Leute getroffen, die sagten, sie seien der Promoter.

H: Das ist Hebe. Er hat mich gebeten dich zu fragen, ob du dich an eine Show '89 in San Francisco erinnern kannst?

M: Ja, das hat er mich schon gefragt, das war die Sache mit den SCREAMING TREES. Paul, du mußt dich an diese Show erinnern. Er war damals noch nicht in der Band.

D: Kennst du JESUS LIZARD, der Sänger David Yow hat einem Baby das Leben gerettet.

H: Mein Gott, ein Baby war im Saal?

D: Oh nein, das war in Chicago, im Haus wo er wohnt. Also das Baby von seinen Nachbarn hört auf zu atmen und er gab sofort Mund-zu-Mund-Beatmung und rettete so das Leben. Ich wollte nur mal etwas positives erzählen.

P: Ich kann auch etwas gutes erzählen: Kennt ihr die Band SHORTY? Der Sänger schreibt Kinderbücher. Er ist ein sehr interessanter Mann.

M: Kennt ihr die DIDJITS? Über die gibt es eine Menge Geschichten. Nun ja, Rick Sims, der Sänger, trotz der Art, wie er sich auf der Bühne verhält, mag Jungs mehr als Mädchen. Mehr brauche ich ja nicht zu sagen.

H: Eure neue Platte wurde doch bei Steve Albini gemixt, was macht der so?

M: Wir haben einiges Material seiner neuen Band SHELLAC bei ihm zu Hause gehört, als unsere neue Platte dort abgemixt wurde. Was wir da hörten war noch ohne Gesang. Ich habe beide Singles bekommen, aber konnte bis jetzt nicht reinhören, weil wir auf Tour gegangen sind.

H: Als Steve mit P.J. Harvey im Studio war, soll er sie gefragt haben: Was haben LENNY KRAVITZ, die SPIN DOCTORS und PEARL JAM gemeinsam, kennst du den Witz schon?

M: Nein, erzähl weiter.

H: Polly Jean sagte: Keine Ahnung. Albini darauf: Ich würde dich bezahlen, wenn du sie umbringst.

M: Ha, ha, das paßt zu ihm.

H: Was ist euch auf der Tour so widerfahren?

M: Paul, du bist verstört, was hat dich so verstört?

P: Ihr beiden seid in Prag im Aufzug stecken geblieben.

H: Im Hotelfahrrad oder im Lastaufzug?

M: Das war im Lastaufzug im Bunkr. Dan und ich sind in den Aufzug mit unserem Equipment rein um es runter zum Wagen zu bringen. Wir machen die Tür zu, kriegen sie aber nicht ganz zu und auch nicht wieder auf. wir drücken alle möglichen Knöpfe, aber nichts passiert. Dann ging auch noch das Licht aus und der Lift senkt sich ein Stück und das Licht geht wieder an. Und dann läßt Dan einen fahren, er war ziemlich aufgeregt, und es fängt an zu stinken. Und dann begann jemand, der kein englisch sprach, von draußen an die Tür zu wummern und was auf tschechisch zu schreien...

P: Das war ich! Ich war so verstört, daß ich anfang tschechisch zu sprechen.

M:..aber dann kam endlich jemand der die Tür zu bekam und uns rettete. Sobald werde ich nicht wieder mit einem Fahrstuhl fahren.

F: Von welcher Band ist der Song „Hush“, den ihr gespielt habt? Ich komme nicht drauf.

M: DEEP PURPLE, aber die haben es auch nur gecovered. Es ist, glaube ich, von einem alten Blueser. Bei den Credits auf dem Cover von Deep Purple steht, von wem es ist. Wenn wir einen Song covern, sagen wir uns immer, wer immer die Rechte besitzt, wen interessiert's? Sie bekommen niemals raus, daß wir das getan haben. Wenn wir einen Song von einer Underground-Band covern, fragen wir um Erlaubnis. Wir haben schon Sexbomb von FLIPPER live gespielt, wenn wir das aufnehmen wollten, wir würden sie kontaktieren und bezahlen. Aber wenn der Song von einem Millionär, wie Neil Young oder Neil Diamond ist, fühle ich mich nicht verpflichtet, ihnen die 40\$ zu geben, die wir ihnen schuldig seien.

F: Habt ihr Pläne für die Zukunft?

M: Ich weiß noch nicht mal wo wir morgen spielen müssen.

F: Und neue Platten?

M: Nach Europa touren wir noch durch die Staaten und Kanada und vielleicht Australien. Dann ist es September und wir nehmen eine neue Platte auf, die Steve Albini produzieren wird.

H: Wo lebst du eigentlich?

M: In Chicago, aber nicht in der Nähe von Albini. Eigentlich komme ich aus Minnesota und habe 10 Jahre in Madison, Wisconsin gelebt. Übrigens wohnen Dan und Paul jetzt da.

H: Warum bist du gerade nach Chicago gegangen, das ist doch mit die „amerikanischste“ Stadt.

M: Ich liebe Chicago, es ist gewiß nicht so trendy wie San Francisco oder New York. Ich lebe dort in einer Gegend, die so gemischt ist, wie man sich nur denken kann. Ich habe Mexikaner, Polen, Russen, natürlich auch Schwarze, Asiaten zum Nachbarn und ich genieße das.

H: Vielleicht ist das im Norden so, aber in Alabama zum Beispiel, sagst du deine Adresse, und sie wissen du bist weiß, Mittelschicht etc.

M: Das ist, besonders auf der Südseite, in Chicago natürlich genauso, mit Schwarzenvierteln, dem irischen Viertel. Es gibt da übrigens auch eine Ecke wo nur Deutsche leben. Da kaufe ich manchmal Würstchen. Aber da wo ich wohne, gibt es mehr Arme Leute. Ein Typ mit dem ich zusammen gearbeitet habe, hat mich damit aufgezogen: Nenn mir ein beliebiges Land und wir finden deren Leute in dem Viertel wo du wohnst. Aber ansonsten ist Chicago auch ziemlich, nun ja, segregiert.

H: Glaubst du an sowas wie Schmelztiegel?

M: Im Norden von Chicago glaube ich schon. Auf der Südseite gibt es halt die Schwarzen, die Mexikaner und Weißen. Die Schwarzen sind halt schwarz, sie waren Sklaven und können ihre Wurzeln nicht zurückverfolgen, ich bin Keniate oder so, sie werden nach der Hautfarbe einsortiert. Ich beschreibe dir mal wie das ist, wenn ich meine Straße hinuntergehe: zuerst kommen 2 Blocks, wo nur Inder wohnen, indische Curry-Restaurants sind. Nächster Block: koscheres Essen, dann kommt ein Block mit Libanesen und Syrern. Merkwürdigerweise ist dort auch das kroatische Kulturzentrum. Und an der nächsten Ecke ist der russische Buchladen. In einer großen Stadt lernt man seine Nachbarn kaum kennen. Mein Nachbar ist Mexikaner, er heißt übersetzt Jesus Ananas. Er ist ein alter Mann, der draußen im Gang sitzt und raucht, weil seine Frau ihm nicht erlaubt im Apartment zu rauchen. Deshalb kenne ich ihn nur, er sitzt dauernd vor meiner Tür und raucht Zigaretten. Ich fühle mich da sehr wohl.

H: Was war deine erste Platte die du gekauft hast?

M: Das war die Single „Sweet Hitchhiker“ von CCR. Da war ich ungefähr 12. Danach habe ich eigentlich nur noch Platten gestohlen, bis man mich das erste mal erwischte.

H: Was passierte dann, wurdest du eingesperrt?

M: Nein, ich war ja noch ein Kind, ich mußte alles bezahlen und zum Jugendrichter mit meiner Mutter. Das ist das schlimmste bei so einer Sache.

H: Sie rufen deine Eltern an.

M: Genau, sie ziehen sie mit rein. Und die geben Stubenarrest. Das wäre ja noch ok. Aber das Allerschlimmste ist, wenn sie nichts tun außer zu sagen: Michael, wir sind sehr enttäuscht. Das ist schrecklich! Der Bulle, der mich festgenommen hatte sagte zu mir, ich war da so 15: Ich wünschte du wärst 18 und ich könnte dich einlochen. Weißt du was sie im Knast mit Bürschen wie dir machen, sie ficken dich in den Arsch! Ich hatte eine Höllenangst. Seitdem versuche ich sauber zu bleiben.



H: Das war also eine einmalige Erfahrung.

M: Nein, ich wurde nochmal verhaftet, als ich das Auto meiner Mutter gestohlen hatte.

H: Von deiner Mutter, heißt das „Stehlen“?

M: Das ist eine technische Frage für einen Anwalt. Ich hatte keinen Führerschein, ich war 15 und du bekommst erst mit 16 einen. Wie auch immer, wir fuhren zu schnell und die Polizei hielt uns an: Was macht ihr Jungs da im Auto? Und ich sagte: Wir haben das Auto gefunden und uns reingesetzt. Da haben sie uns festgenommen. Dabei hatte ich nur Angst, sie könnten meine Mutter anrufen. ich wollte nicht zugeben, daß ich gefahren bin.

H: Du hättest ja behaupten können, auf dem Rücksitz gesessen zu haben.

M: Vielleicht. Das waren meine Schlüsselerelebnisse mit dem Gesetz. In beiden Fällen war die schrecklichste Strafe, meine Mutter, die zu mir sagt: Michael, wir sind sehr enttäuscht. Wenn sie doch geschimpft hätte oder so.

H: Und heute sagst du zu deinen Eltern: Ich bin sehr enttäuscht von euch. War Killozer eigentlich deine erste Band?

M: Dan und ich hatten eine Reihe von Bands vorher, wir fingen

79 mit der Musik an. Aber das war furchtbares Zeug. Wir spielten Songs von ABBA, und das ziemlich schnell und laut, weil die einzigen Gigs die wir bekamen, waren für Skateboard-Punks in irgendwelchen Kellern. Wir waren sehr unpopulär, weil wir ein Mädchen in der Band hatten, sie hieß Gene, auf die sie versucht haben zu springen. Sie war aus China und wunderschön. Aber sie war sehr gut mit ihrer Gitarre als Waffe und konnte sie beim spielen den Typen auf die Köpfe hauen.

H: Ihr müßt dann ja sehr schnell sehr langsam geworden sein.

M: Wir haben Gene getroffen, als wir zum ersten mal in Madison waren, wir standen in einem Plattenladen und haben über Punk Bands gesprochen, die wir mochten. Wir bekamen heraus, daß sie Gitarre spielt und starteten am gleichen Tag die Band. Vor kurzem, also 15 Jahre später, hat Dan Gene wiedergetroffen und herausgefunden, sie ist eine Buddhistin. Sie glaubt, daß das was wir tun wirklich böse ist. Sie glaubt wir sollten besser auch Buddhisten werden. Aber das glauben ja alle Buddhisten.

H: Aber Buddhisten predigen nicht.

M: Das tun sie nicht. Sie denken nur, man sollte auch Buddhist werden.

H: Wie war das denn nun mit dem langsamer spielen?

M: Nach einer gewissen Zeit haben wir einfach gedacht, diese Hardcore-Bands sind einfach blöde, immer nur schnell, schnell, schnell. So 30 Songs in 10 Minuten. Wir dachten, laßt uns langsam spielen, ätzend langsam. Also wurden wir langsamer und langsamer. Wir mochten es, wenn die Leute beim Konzert: Schneller! riefen, oder sarkastisch schrien: Warum spielt ihr nicht „Stairway To Heaven“...

H: Oder „Freebird“

M:...oder „Freebird“. Zwei Songs die wir hätten wirklich spielen sollen, aber leider nie spielten. Wir haben damit eine Art Formel entwickelt: langsam, schwer, walzend wie ein Bulldozer. Wir haben uns auf Rythmen konzentriert, die nicht 4/4 waren, sondern 7 Takte oder 3, also Walzer.

Anfang 83 haben wir dann mit Killozer begonnen. Dann kam Steve Albini nach Wisconsin, wir spielten eine Show mit BIG BLACK und er mochte uns. Er hat uns dann nach Chicago geholt, wo wir wieder mit BIG BLACK und den BUTTHOLE SURFERS spielten. Dann haben Touch&Go in Detroit, wo sie zu der Zeit saßen zwei Tage Freitag/Samstag mit den BUTTHOLE SURFERS veranstaltet. Am ersten Abend spielten SCRATCH ACID und wir mit ihnen, am Samstag dann DIE KREUZEN und BIG BLACK. Zu der Zeit gab es noch nicht dieses Netzwerk wie heute. Deshalb waren wir sehr glücklich, daß wir die Möglichkeit bekamen mit SCRATCH ACID zu touren. Man wußte nie was man bekommt und wo man die nächste Nacht verbringt. Man dachte immer: Hoffentlich lernen wir jemanden kennen. In einigen Städten wußte man von Leuten, woanders ging dann die Gage für das Hotel drauf.

H: Warum sind all die alten Helden, wie die LEE HARVEY OSWALD BAND (wer ist das überhaupt, stecken die RESIDENTS dahinter, hi hi, Anmerkung der Red.) auf Touch&Go?

M: Die DIDJITS stecken dahinter. Touch&Go sind wirklich in Ordnung, Amphetamine Reptile auch. Unsere erste Platte haben wir auf eigene Kosten herausgebracht. Für die zweite haben wir dann Aufnahmen mit Butch Vig gemacht, und verschickten Tapes an die Labels. Also Homestead, SST, Alternative Tentacles und so und Touch&Go.

H: Hat sich Biafra gemeldet?

M: Nein. Die ersten, die anriefen, war Russ von Touch&Go. Er hatte vorher mit BIG BLACK, DIE KREUZEN und den BUTT-

HOLE SURFERS gesprochen und ausgehört: Was sind das für Leute? Was wir gehört haben war, daß sie sagten: Das sind nette Leute. Das war alles was er wissen wollte: daß wir nicht eine Horde Arschlöcher sind. Also er rief uns an und sagte er will die Platte machen. Als ich nach einem Vertrag fragte, meinte er. Ich bevorzuge ohne Verträge zu arbeiten.

H: Per Handschlag oder was?

M: Ja, und das machte mich glücklich. Seitdem haben wir alle Geschäfte mit ihnen per Handschlag gemacht. Sie vertrauen uns, daß wir nicht 100.000\$ im Studio verpulvern und wir vertrauen ihnen, daß sie uns nicht beschreiben. Ich verspüre kein großes Verlangen nach Geffen oder solchen Wichsern mit ihren Anwälten, abgesehen davon, daß sie uns nicht haben wollen. Er wird jetzt einen Haufen Geld machen, wo sich Cobain das Gesicht weggeschossen hat.

H: Und nach den 3 oder 4 Jahren habt ihr bei Touch&Go angerufen und gesagt, Hi wir machen eine neue Platte?

M: Wir haben uns ja nicht aufgelöst, wir haben die Sache die ganze Zeit am Laufen gehalten. Wir haben die Platte aufgenommen und sie haben sich gefreut sie herauszubringen, daß war im März. Als ich dann anrief und sagte wir kündigen unsere Jobs und gehen auf Tour, war es nicht so, daß sie jubelten. Sie hätten die Platte auch herausgebracht, auch wenn wir unsere Jobs behalten hätten. Das ist Touch&Go.

H: Sie zwingen dich nicht, halten dich aber auch nicht auf.

M: Ja. Ich kann mir kein anderes auch Independent Label vorstellen, die deine Platte herausbringen, wenn du 3 Jahre nichts gemacht hast. Das war für sie gar kein Thema. Deshalb fühle ich mich ihnen gegenüber sehr loyal.

H: Was ist mit den russischen und ostdeutschen Mikrofonen auf dem Cover, habt ihr die wirklich benutzt?

M: Ja, Steve Albini hat solche Mics, ich habe sie fotografiert. Die sind wirklich sehr teuer. Er versucht damit einen bestimmten „altmodischen“ Sound hinzukriegen, mit dieser 50er Jahre Technologie.

H: Wessen Idee war das eigentlich mit Lenin und so?

M: Das war meine Idee, mit der Hilfe meiner Freundin.

F: Warum?

M: Es gefällt mir. All diese Russen die emigriert sind haben dieses sowjetische Zeug mitgebracht. Ich weiß nicht warum, vielleicht glaubten sie, die Amerikaner würden sowas kaufen. Und ich habe es ja auch gekauft.

H: Es ist also authentisch, das Coverbild und so?

M: Das ist ein authentisches Poster. Und auch die Soldaten und so ist alles original. Wir haben nur die Beschriftung geändert, wobei ich nicht weiß was vorher drauf stand. Ich habe das aus einem Buch mit lauter solchen Propagandapostern. Abgesehen was man politisch darüber denkt, ich halte das für ein cooles Artwork. Zu Hause habe ich auch Bücher über die russischen Konstruktivisten aus den 20ern und 30ern, irres Zeug, vielleicht verwenden wir das nächstes mal. Seltsam war in Tschechien, wo alles so grau war, daß unsere Poster das bunteste waren. Es war eine gute Gelegenheit zu sagen: Wir sind Kommunisten, paßt auf!

Send Lyrics for the upcoming
Charttopper by KILLDOZER
(Don't Hesitate To Try a ROCK-OPERA!)

to KILLDOZER WORLD HQ
P.O. Box 25520
CHICAGO, IL. 60625
USA.

Welt im Adrenalin

EINE MILLIARDE Augenpaare schauen nach „windy“ Chicago. Interessant: „Sudden Death“ ab Achtelfinale und ein spezieller Silberdollar entscheidet, ob man mit der oder gegen die Sonne spielt. Endspiel um die 15. WM in der Rose Bowl Pasadena, L.A. am 17. Juli, 21.30 Uhr vor 93.000 Zuschauer bei ca. 30°C. Der Weg des geringsten Widerstandes dahin (dem drohenden Viertelfinale gegen Italien ausweichend, oder gleichschlimm als Gruppenzweiter C gegen Argentinien), führt über folgende Taktik: Bester Gruppendritter werden, im Achtelfinale Kolumbien schlagen (wahrscheinlicher Gruppensieger A) und gegen Rußland (Gruppenzweiter B) ins Halbfinale vordringen. Dort dann die - ohne Gullit und van Basten zahnlosen - Holländer schlagen. Abschließend Finale gegen die Azuros durch umstrittenen Elfmeter nach Hause schaukeln. Vorher kurzer Fanzine-Rundblick. Zur optimalen Vorbereitung bringt SPORTKRITIK, Die Zeitschrift gegen das Unentschieden, eine Sommer-Doppelnummer, das amtliche Fachblatt zum Turnier. Der WIENER bringt in seiner letzten Ausgabe (wird eingestellt) das ideale WM-Aufgebot, benannt durch die Kölner RAUSCH (neue lim.10 Inch „Supermarket“ kommt mit Hanfcover, PMV), in der Spitze spielt Jörg Jablonski („Ist immer für ein Tor gut“) und das letzte Cobain-Interview. Zweimal Amerika: SPIN bringt den „Idiot's Guide to the World Cup“, für eine Auswahl von Mannschaften wird a) die größte Sportskanone, b) das Fanverhalten und c) die Klamotten eingeschätzt. Liebling ist Holland wegen a) Tausendsassa Gullit, er wurde einmal wegen ironischem Beklatschen einer Schiedsrichterentscheidung vom Platz gestellt, b) „Gebt uns unsere Fahrräder zurück“, c) die totschießen orangenen Shorts. Außerdem das letzte Cobain-Interview. Alternative Press: viel SONIC YOUTH, verstehe das wer will (die erste CD auf Drummer Steve Shelleys Label SMELLS LIKE [oh, Mann] wird übrigens Lou Barlows Sentriddoh sein), und das letzte Cobain-Interview. MAX, das Hamburger Ad-Fanzine, prophezeit die Rückkehr der Engtanzfeten, bringt Auszüge aus DOUGLAS COUPLAND's neuem Buch „Shampoo Planet“ (Aufbau Verlag) und eine CRYPT-Story. Shame on us: Tim Warrens „Cool & Crazy“ Laden wurde am 7. Juni von Mr. Daniel Clowes („Eightball“ etc.) besucht und wir waren nicht da. Für ein noch so kleines Titelbild hätten wir wirklich unser letztes Flanellhemd gelassen, aber wir haben CRYPT (Hallo!) im Vorfeld so genervt, daß uns die Muffe gesaust hat (der Laden hat die gleiche Telefonnummer wie das Label). Nochmal Hamburg: GLAS'Z, das Fanzine mit dem hübschen Zeile-in-Zeile Layout meldet sich zurück mit viel Kunst (Burroughs, Abschied vom Radio etc.). Besonders gefällt mir der Reisebericht, obwohl Al Perry dauernd mit „E“

geschrieben wird. Irgendwann dieses Jahr noch im Star Club, watch out! Dann wäre da noch die 2000. Mickey Mouse, der 60. Donald Geburtstag von Carl Barks und die Ausstellung über ihn, vom ebenfalls coverzeichnenden Scientology-Mitglied Helwein (Wer ist Carl Barks, Neff Verlag). Noch ein Jubiläum: LONG GONE JOHN veröffentlicht dieser Tage auf seinem Sympathy For The Record Industry Label die 300. Platte, daß bedeutet einen Schnitt von fast 1 Platte/Woche in den letzten fünf Jahren. Bei Sympathetic Press, seinem Nebenprojekt, erscheint BILLY CHILDISH's „Hunger At The Moon“. Ein Buch, das eine Zusammenstellung seiner früheren Bücher ist, daneben aber neue verschrobene Gedichte und eine Art Spoken-Word-CD als Beipack. WOODY ALLENS lustiges, must-have „Bilderlesebuch“ (Kindler Verlag), mit gesammelten (Film+ Interviews+ Bücher) Sätzen zu allen wichtigen Dingen (Sex, Tod, New York), enthält leider nicht das Zitat mit der Punkband aus Hannah: „wenn sie fertig sind, werden sie Geiseln nehmen“. Schrecklich: letztes Jahr wurden in Deutschland nur noch 1,5 Mill. Platten verkauft (CD: 143 Mill.). Vinyl dümpelt damit um 1 Prozent Marktanteil bei Tonträgern herum. Spielt praktisch also keine Rolle (einige Majors machen nicht mal mehr Remission)! Auf der C-BIT in Hannover klang es noch so zuversichtlich: Sony drückt die MD in den Markt (hätte mich so gefreut für die CD-Sammler, hiho), aber das Scheibchen mit der aberwitzigen Verpackung und dem noch aberwitzigeren Preis (die GEMA zahlt übrigens nur Stücker zwofuffzich an die Macher, daß die CD so teuer ist, wegen handling und Doppelformatigkeit etc. klingt für mich wie „weil ich morgens immer so langsam mache, muß ich morgens immer so schnell machen“) hört



von allein nicht auf zu spuken. Deshalb Platten kaufen (solange Dollar und Pfund so weich sind Import, notfalls selberpressen, vor über 10 Jahren stand im Sounds mal "Wie ich ein Label gründe"). Shellac, e.g. haben 24.000 Singles (Vinyl-only!) verkauft, womit wir in wieder "windy" Chicago wären. Und 1.000.000 Käufer mal 100 Platten im Jahr mal (für die Industrie) 10 Mark macht cash EINE MILLIARDE. Bateman

Used Levis-Jeans



The Original American Wahl

110,- DM

LOOP NOW
DER TRENDSHOP

Fichtenstraße 8b
01097 Dresden-Neustadt

COMIX & BOOKS

Grungy-Nuts

Anfang April hat die deutsche Comicgemeinde ein neues Kultobjekt übereignet bekommen. Peter Bagge's "HATE". Seit vier Jahren schon auf dem amerikanischen Markt, ist es nun auch in deutscher Sprache und mit deutschem Titel "Leck mich" bei uns zu haben, Carlsen sei Dank. Peter Bagge, der u.a. auch Plattencover für TAD, The A-Bones und Girl Trouble zeichnete, zeigt in seinen Comics den Lebensweg von Buddy Bradley, dem

Arschloch. Buddy wohnt in Seattle, ganz klar, daß er ein Loser ist; genau so ein Loser wie seine Mitstreiter Leonard, George, Valerie und Lisa. Und weil alle solche Loser sind, trinken sie Bier, hören Grunge-Rock und versuchen Girls/Boys aufzureizen. Immerhin hat es Buddy innerhalb von nur zwei Heften zum Manager einer erfolglosen Band gebracht und ist im Krankenhausbett von Valerie gelandet. Wer es noch schafft, das erste Heft zu

ergattern, darf "Spaß mit Girly Girl" haben (Bagge-Comic aus den Mittachtzigern). Girly Girl ist wirklich abgefahren, ein wahres Monster. Was sie anstellt ist die blanke Zersetzung, frei nach dem Motto "Gegen Anarchie! Es lebe das Chaos!". Ausgabe Nr.3 gibt es ab 1. August zum Beispiel bei Deinem Plattendealer, Erkennungsmerkmale: farbiges Cover, kleiner als A4, etwas größer als das Revolverblatt; gedruckt in Dresden! Falk



Dagobert und Honni

Manche Leute verstehen sich auf das Zustandekommenlassens des Zufalls. So erschien das Buch "Achtung!...hier spricht der Erpresser" "Dagobert" genau an dem Tag, an dem der Kaufhauserpresser geschnappt wurde (22.4.). Geschrieben von Werner Schmidt, einem Polizei-Reporter, ist dies die definitive Geschichte aller dagobertschen Erpressungs- und Geldübergaberversuche bis Januar '94. Zwar fehlt auch hier, wie beim Lesen aller authentischen Kriminalfälle in denen die Fakten geklärt sind, die absolut kribblige Spannung. Dagoberts Spiel mit der Polizei ist jedoch so phantasievoll-einfallsreich gewesen, daß nie Langeweile aufkommt. Schön auch das Bild vom sich aufopfernden, bemitleidenswerten Kriminalkommissar. Erschienen ist das Buch im Berliner Karin Kramer Verlag (19,80 Mark). Nun noch ein paar Nachträge zum Zufallsprinzip. Eine Woche vor Ergreifen Dagoberts erschien

Micky Maus Nr. 2000, inkl. eines Nachdruckes von Heft 1. Als Honecker starb, fand sich in der gleichen Woche im pech-raben-schwarzen Anarcho-Kalender (Karin Kramer Verlag) der Abdruck eines Briefes des Generalsekretärs, in dem er sich zur Aufstellung eines Denkmals in Falkenstein/Vogtl. äußert. Übrigens gibt es auch zu Falkenstein enge Vernüpfungen. Am Schluß noch alles Gute zum Geburtstag für Daniel, meinem Namensvetter, der zufällig am gleichen Tag wie ich geboren wurde. Falk



Der spätere Kaufhauserpresser zur Schulführung.

AUGSTEIN, ZEIT UND PLASTIKWELT

TFRB - Autor Wolfgang Helt über Kompetenz, bunte Hefte und Sprungbretter

Im Spiegel selbst befinden sich schon seit ein paar Heften keine ganzseitigen Anzeigen für das Spiegel-Spezial POP UND POLITIK mehr, der ungefähr zeitgleich mit der letzten Ausgabe des Flying Revolverblatt erschienen ist, aber das bedeutet nicht, daß diese Extraausgabe unaktuell ist, sondern immer noch eine kleine Besprechung wert. Das Titelbild ist erstmal eine peinlich-bunte Collage, eben poppig, verschiedener Fotos, z.B. ist dort Che Guevara neben Jacky Kennedy, Cowboy Reagen neben Skinheads, Adolf Hitler (wer kann mir eine Spiegelausgabe ohne sein Foto zeigen?) neben barbusigen Hippiegirls, Axl Rose neben Willy Brandt (der eine tot, der andere lebt noch) und letztendlich um den Zusammenhang von Pop und Politik visuell in einer Person deutlich zu machen, Bill Clinton, Saxophon spielend abgebildet. Nett. Auch wenn man das Heft durchblättert, fällt einem auf, daß das ganze Layout mehr an einem Lifestylmagazin orientiert ist, also an etwas, was der Spiegelleser vom Spiegel nicht erwartet. Aber warum sollen Augsteins Mannen nicht neue Wege beschreiten. Der Spiegel ist sehr stolz auf die Gastautoren, die in diesem Heft schreiben. Diederich Diederichsen formuliert zehn(!) Thesen, Rudolf Scharping darf wieder einmal sagen, daß er Konstantin Wecker mit seiner „sensiblen Rockmusik“ gut findet, Ray Cokes, MTV-Moderator, der an den globalen Sieg der Demokratie glaubt, wenn erstmal in jedem Dorf der Welt sein Sender empfangen wird, Julie Burchill, Autorin von „Die Waffen der Susan Street“, ein Buch über eine Journalistin, die die blöden sexuellen Phantasien ihres Chefs praktiziert und in der Ich-Erzählform bis ins kleinste Detail („schlucken, stoßen, spritzen, Dildo, Saft, siebenundzwanzig Mal“) an eine Leserschaft weitergibt, deren Mitglieder sowieso kein ganzes Buch lesen und sich mit den schmierigsten Auszügen in der Super-Illu zufriedengeben, wenn nicht sogar befriedigen, schreibt natürlich im Spezial auch über Sex, wobei mich dabei überhaupt nicht interessiert, was sie dafür mit Augstein gemacht hat, Iggy Pop darf haßerfüllt über die Vereinigten Staaten herziehen, der orginelle Aufhänger seiner Tiraden ist der Umstand, daß dort, nach seinen Worten, alles was es zu essen gibt, mit Käse überzogen ist, Campino, der trotz des Todes von Johnny Thunders immer noch ständig grinst und eine ganz strubbelige Frisur hat, zieht Angela Merkel in einem Interview mit der Frage nach der Haschischspritze hoch, dieses Niveau erreichen die anderen zwölf Fragen nicht mehr, Tony Parsons, Autor einer George Michael-Biographie(!), schreibt über das Punkrevival und dann ist da noch Ice-T bzw. ein Ausschnitt aus seinem Buch „The Ice Opinion“.

Am Ende sei noch zu erwähnen, daß jede Deutung bezüglich POP und POLITIK nur wage Annäherungen sind, die stark von Meinung, Weltbild und Erfahrung des Autors mit dem allgegenwärtigen System geprägt ist, denn wer will schon

gerne wahr haben, über eine komplexe Thematik zu schreiben und gleichzeitig am Grunde derselben rumzuwuseln.

Wolfgang Helt, 49, hat viele Briefe geschrieben, lebt in Dresden.

Tätowierung

(1984) von Henry Rollins: Schlag dich mit mir! Mein Körper wird es überleben.



SPIEGEL-Interpretation

genau !

DRESDNER
DIE ILLUSTRIERTE DER STADT

Used Levis-Jeans

501

The Original American I.Wahl

110,- DM

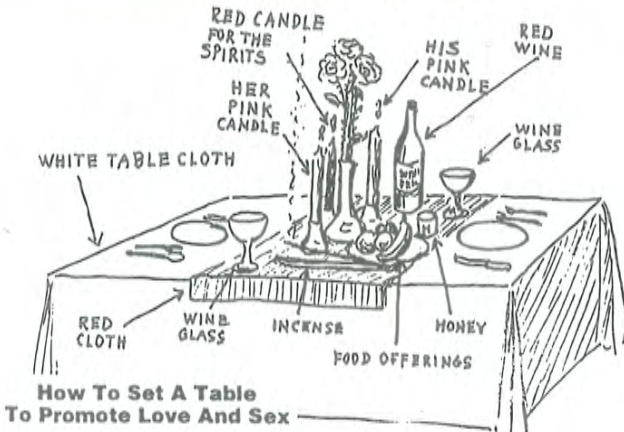
LOOP NOW!
DER TRENDSHOP

Fichtenstraße 8b
01097 Dresden-Neustadt

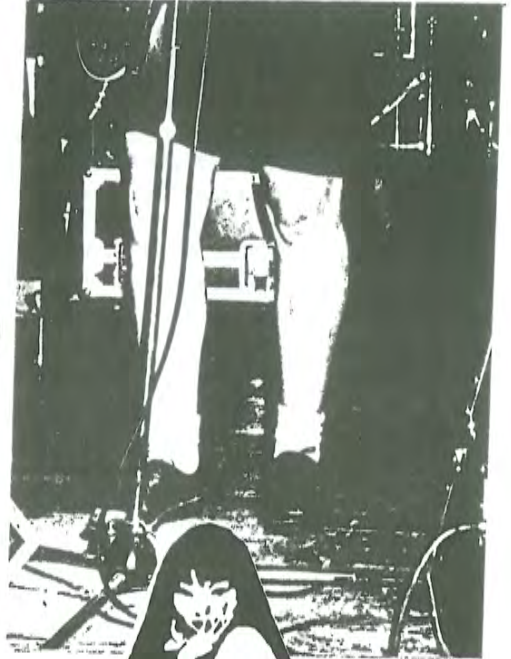
The Flying Revolverblatt

REVOLVERBLATTGEWINNSPIEL

Wieder habt ihr ein Foto zu erkennen.
Die Frage lautet: **WEM GEHÖREN DIESE BEINE?**
Die Antwort schreibt bitte ans Revolverblatt.
Unter den richtigen Einsendern werden Platten
bzw. CDs verlost. (gewünschte Musikrichtung angeben)
Einsendeadline ist 15. August!



Im letzten Heft fragten wir, von wem "Kick out the Jams" stammt. Natürlich von MC5! Keiner hat's gewußt bzw. keiner hat geschrieben. Die Freikarten gingen an die Leute vom ColoRadio für die Betreuung der Technik bei der Schlagseite vom 12. Mai. Das Dagobert-Buch kommt in die Jahresendauslosung.



Bei deutschen Bands scheint es angesagt zu sein, sich nach Produkten der Lebensmittelindustrie zu benennen. Man denke nur an "Milch" oder "Das Neue Brot" Unser Fotograf Willibald Blitz F and noch einige Anregungen.



TREUESCHNIPSEL
#4



BAILTER SPACE: Vortura
(Flying Nun/Rough Trade)

Einstieg zu, Luken dicht und los geht's. Down-under-water-experiences mit Baitler Spacens mittlerweile viertem Longplayer. Daß Lärm mit Melodie schön sein kann, wissen wir ja auch nicht erst seit AmRep. Anspieltips: „Voices“ und „Dark Blue“, menschenfresser



**LOU BARLOW AND HIS
SENTRIDOH** (City Slang)

Lou Barlow hat immer recht, denn seine Texte handeln nur von ihm. Und das heißt vor allem von Schwäche, Enttäuschung, Unsicherheit, Versagen und Menschen, die einem das Leben zur Hölle machen und so, also vom Gegenteil von Perfektion. Genau wie seine Songs. Davon hat er in den letzten 10 Jahren hunderte aufgenommen, meist 4 Spur Homerecordings, vieles davon mit seinem Freund Eric Gaffney (zusammen gründeten sie Sebadoh, mittlerweile ein Trio mit Jason Lowenstein und auf dem Weg zur Rockgruppe, neues Album „Bakesale“ erscheint Ende August), aber auch jede Menge allein zu Hause im Wohnzimmer. Veröffentlicht worden ist davon nur ein Bruchteil, die Noise-Collage „Poledo“ auf dem zweiten Dinosaur Jr. Album „You're Living All Over Me“ stammt von den Barlow/Gaffney, ebenso wie die ersten beiden Sebadoh Platten „The Freed Man“ und „Weed Forestin“ (mit rund 60! Stücken). Die vorliegenden 23 Solostücke erschienen als Singles auf mehr

oder weniger obskuren Kleinstlabels (Mint Records, CAN; Lo-Fi, F; Little Brother, USA) und im Sub Pop Singles Club. Die Abwesenheit von Produktion, teilweise sogar von Struktur (Strophe, Refrain, wiederkehrendes Riff) und die Unter-arrangiertheit fressen ziemlich an den Nerven, von unsterblicher Melodie bis zum Rande der Unhörbarkeit, lassen aber den Drang spüren, den Hörer zu bewegen (wahrer Pop!). In seinen Mitteln, emotional berühren zu wollen, ähnelt er den frühen Shimmy-Disc Größen: Spannung durch eine Tonfolge aufbauen und sofort verschwinden lassen, wenn sie sich im Kopf eingenistet hat. Lou Barlow erlangt dafür das Wort Losercore. Eine großartige Platte für alle Leute die, wie ich, auch nicht wissen wie es weitergeht. Bateman

**NICK CAVE & THE BAD SEEDS:
Let Love In** (Mute)

Nick Cave ist oft verglichen worden mit wahlweise schwarzen oder bösen Engeln, mit Propheten der Dunkelheit oder rund Finsternis, als König der letztgenannten Medien verstanden worden, wurde blasphemisch („Du sollst keinen anderen neben mir haben“) dem Teufel gleichgestellt, schlicht Gott genannt und man hat ihn sogar metaphorisch als Anführer der glorreichen Sieben umgestürzte Postkutschen wiederaufrichten lassen. Wahr ist, daß der verückte Junkie von der Birthday Party jetzt vollkommen clean ist und selbst die Zigarette in der Hand dient nur zum Posen vor dem Fotografen. Daraus resultiert eine seiner besten Platten (wenn man bedenkt, daß außer „The Good Son“ jede Platte seine beste ist) und es wird keine neue mehr geben. Let Love In ist des Meisters „als wär's das letzte Mal“ sprich: er wird bald von uns gehen. Verneigt Euch!
KAHter

**COCK SPARRER:
Guilty As Charged**
(Bitzcore/Indigo)

Nach etlichen Jahren melden sich auch die Oi!-Veteranen aus dem Londoner East-End mit einem Longplayer zurück. Punkrock für die Söhne des Proletariats. Nichts mit im Chaos endender Spielfreude, nein, alles ist schön geordnet. Überschaubare Melodien, dichter Sound und herrlich zum Mitgrölen anmierende Refrains. So einfach geht das, hue

**COMBUSTIBLE EDISON:
I, Swinger** (City Slang/EFA)

Achtung! Dies ist eine Jazz-Platte! Und das meint nicht, wie im heutigen Sprachgebrauch leider schon fast üblich, ein weiteres Acid-Jazz-Machwerk - nein, Combustible Edison bieten herrlich verrauchten 60's-Barjazz vom allerfeinsten. Das die Platte auf City Slang rauskam, mutet wohl etwas seltsam an, resultiert aber einfach aus einem kleinen Demo-Tape, das aus dem hauseigenen Kassetendeck so lange nicht wieder rauswollte, bis „I, Swinger“ erschien...

Völlig verständlich, denn das Ergebnis intensiver Auseinandersetzung mit der Musik von Ennio Morricone, Kurt Weill und James Last ist mehr als hörens Wert. Zu göttlichem Weltraumorgelsound, ultralässigem Vibraphon, und schmissig gezupftem Bass hangelt sich die betörende Vocalistin Lily Banquette durchs exzellente Songmaterial, das durch Standards wie „Cry Me A River“ oder den Weill-Song „Surabaya Johnny“ abgerundet wird. Am besten zu eisgekühltem Martini geniessen. Schon jetzt uneinholbar coolste Platte des Jahres, normal

CRUNT s/t

(Trance Syndicate/Touch&Go)
Dabei konnte ja nichts gutes herauskommen. Supergruppen scheinen mit Ausnahmen, die diese Regel bestätigen, eben nicht die Summe ihrer Talente, sondern die Schnittmenge zu sein. CRUNT aus Seattle sind die ex-BABES IN TOYLAND Sängerin Kat Bjelland (das ist die Blonde und auch Hübscheste von denen gewesen, die immer so komisch die Zunge rausgestreckt hat - sicherlich ein Verkaufsargument) am Bass, ihr Herzensmann Stuart Gray von LUBRICATED GOAT, Gitarre und Russel Simins (Drummer bei JON SPENCER BLUES EXPLOSION). Entweder das Ganze ist ein großer Witz, dann wäre es ein ziemlich guter, oder die drei hatten halt sonst nichts besseres vor. Sogar ihr Opener, „Theme From Crunt“, für sowas legt man sich ja normalerweise ins Zeug, macht keinen Spaß. Das ist weder bluesig noch funkig, eher unterambitionierter Rock. Das sowas natürlich King Coffey von den BUTTHOLE SURFERS, dem Trance Syndicate gehört, gefällt, war dann doch klar, der macht ja jeden Scheiß mit. Auf der Welt ist sicherlich genug Platz für alle, alle, alle Platten, aber nicht in meinem Schrank.
Bateman

THE DEVIL IN MISS JONES:

Hey Jesus / Venlo Headache

(BeriBeri/EFA)

Neuster Kracher auf BeriBeri. Devil in Miss Jones (sicher!) kommen aus Mönchengladbach, nannten sich vormals Billy & The Willies, und ändern ihren Namen am Ende noch in „Deep Throat“?! Ihr erster Longplayer klingt sehr wenig punkig, ist eher eine Art volltrunkener 70's-Schweinerock mit einem guten Schuss Acid. Erinnert stellenweise sogar an Monster Magnet in ihren besseren Momenten. Die CD heisst „Hey Jesus“ und enthält alle 6 Stücke der beiden vorangegangenen 7"EP's als Bonüsse. Grrrrr! Die richtige Schallplatte hingegen nennt sich „Venlo Headache“, und kommt als limitierte (grrrrr!) 10" mit teuflischem Cover, und obendrein noch in rotem Vinyl! Muss noch mehr gesagt werden...? normal

THE FALL:

Middle Class Revolt

(Permanent Records)

John Peels Lieblinge um den Dauernörgler Mark E. Smith nennen ihr nunmehr 18. Album im Untertitel „The Vapourisation of Reality“ und haben damit nicht nur ihren Humor wiedergefunden. Nach Paul Weller scheint Smith, von dem wer einmal ganz richtig so oder so ähnlich schrieb, er sei das allseitig entwickelte totale Gegenteil von Paul McCartney, eine Formel dafür entwickelt zu haben, wieder von Belang zu sein. Nach dem enttäuschenden Ausflug auf den Tanzflur der vorangegangenen Platten, besonders auf der 2.Seite ihrer letztjährigen, „Infotainment Scan“ (für die sie extra ins New Order Studio gingen, um an die neuesten Geräte zu kommen), schreibt er plötzlich wieder kraftspendende Songs, vom Format eines „Time Enough At Last“. Richtig zugänglich sind sie geworden, seine wie immer lakonischen, eher wegwerfenden Lyries zu einer angenehm unaufgeregten Variante von The Fall in klassischer Bandbesetzung, wie immer etwas außerhalb des Timings gespielt, verbreiten eine Freundlichkeit, die einer Mittelklasse-Revolution gebührt. Gut ist auch der Witz zu Plattenbeginn, wo erst ein Beat einsetzt und abgewürgt wird. Die 3 enthaltenen Coverversionen sind, verglichen mit „Lost In Music“, recht seltsam, unter anderem „Shut Up“ von den Monks. Eine von den besseren Fall-Scheiben. Bateman.



FREAKWATER:

Feels Like The Third Time

(City Slang/EFA)

„Diese Musik hinterläßt in einem das Gefühl, immer noch auf dem Barhocker zu sitzen, obwohl man schon aufgestanden ist“, kann man etwas schöneres über diese Musik schreiben, nunja, vielleicht „FREAKWATER sind wie ein Barhocker, auf dem man den ganzen Abend sitzen und trinken kann und der nie anfängt ungemütlich zu werden“. Dabei muß ich zugeben, daß ich keinen blassen Schimmer von Country-Musik habe, abgesehen davon, daß sie in Deutschland nicht gerade „around“ ist. Dabei kann gerade so ein Bluegrass & Western Zeug, besonders wenn man u n t e r w e g s ist, eine ziemlich weirde Form von Entspannung herbeizubereiten. Ihre dritte Platte gibt es schon etwas länger, drauf gebracht hat mich leider erst ihr famoses Konzert im Star Club. Fünf der zwölf Songs sind Coverversionen, aber wie gesagt, ich mußte erst auf der Platte nachschauen welche das sind, ganz zu schweigen von wem. Wobei, die haben schon tolle Namen, z.B. CONWAY TWITTY. Aber selbst Janet Bean Beveridge, in einem Parallel-Leben Schlagzeugin und Partnerin von Rick Rizzo bei ELEVENTH DREAM DAY versicherte mir, daß sie auch erst von Bandkollegin Catherine Ann Erwin, die schon mit ihr in Louisville/Kentucky zur Schule ging und die Songs schreibt, in diese Welt eingeweiht wurde. Zusammen zwei wunderbare Stimmen. Die Texte haben oft den Charakter von großen Wahrheiten, manchmal auch Binsenweisheiten und sind sehr bitter-süß, e.g. „Are You Ready“ über unser aller „big home in the sky“, Zig wunderbare Zeilen, wie „I won't have far to go when I go crazy“. Ich hoffe it feels like the fourth time bald.

Bateman

LISA GERMANO:

Happiness (4AD/Rough Trade)

Gleich vorweg: eins der heuer wieder recht beliebten Pop-Fräuleinwunder ist die Ex-Mellencamp-Violonistin nicht. Sie gibt sich weniger ambitioniert als etwa Tori Amos, weniger radikal als Polly Harvey, weniger drastisch als Liz Phair. Weniger ist jedoch auch hier wieder mal mehr, scheint es. Wie die Veröffentlichung ihrer zweiten LP auf dem 4AD-Label (war zunächst auf Capitol erschienen, dort aber nach kürzester Zeit brutal gedroppt worden) nicht unbedingt vermuten läßt, hat Lisa Germanos Stimme nichts Ätherisches, ist im Gegenteil stets warm und nah. Verspielt bis düstere Texte, Kompositionen von mitunter beängstigender musikalischer Weisheit und eine glücklicherweise sehr gelassene Produktion fügen sich zu einer Musik, die eher beiläufig das Herz des geneigten Hörers erobert. Ausgewogener und gewichtiger Solo-Zweitling mit dem Zeug zum Kritikerliebling - ein Schicksal das man ihm gern ersparen würde. normal

MIKE GUNN:

Almaron

(Double Naught Records/Semaphore)
Der acidgetriebene Monster-Truck ist ein drittes Mal in Gang gekommen - und, wie zu befürchten war, wälzt er alles und jeden gnadenlos nieder, der es wagt, sich ihm in den Weg zu stellen. Die wenigen ruhigen Nummern, die einem kaum Zeit zum Verschnaufen lassen, werden immer wieder von brachialen Heavy-Psychedelic-Gewittern gejagt, in denen sich Horden durchgeknallter Sumo-Ringer wüste Gitarrenduelle liefern, so zäh, so schwer, wie man es zuvor noch nicht gehört hat. Trotz allem dürfte dies die bisher zugänglichste Mike Gunn LP sein. Ganz so abgedreht wie „Hemp For Victory“ und „Durban Poison“ ist sie denn doch nicht mehr.
Eine Vinylversion von diesem Mörder-Teil soll angeblich existieren, alle rätseln, keiner weiß genau. Da dürften dann jedoch einige der 72 CD-Minuten fehlen, oder es müsste ein Doppelalbum sein...?
Wahrscheinlich hat es eh keinen Zweck auf die Platte zu warten, da für unser-eins selbst der (nur über Import erhältliche) Silberling wieder mal schwer zu kriegen sein wird. normal

GLÜ GUN: Just Glü It

(Posh Boy/Musical Tragedies/EFA)
Ein Produkt der erfreulichen Zusammenarbeit des tragischen Labels mit dem Revolver-Logo und dem wiedererstandenen Posh Boy aus Süd Kalifornien. Glü (Glue) Gun setzen auch gleich die Tradition des Labels, das legendäre



Bands wie F-Word, Social Distortion, Agent Orange, TSOL, U.X.A., Simpletones... herausbrachte fort. California-Hardcore, hart, schnell, aber bitteschön melodisch. Glü Gun nehmen noch einen kleinen Schuß Metal dazu. An Songs wie „Condoms can save the World“, „Eva's got a mohawk“ (was man in Amerika zur Irokesenfrisur sagt) oder „Sixpack of Blondes“ werdet Ihr sicher euren Spaß haben. In Anknüpfung an oben genannte Traditionen wurde auch „Bloodstains“ von Agent Orange gecovernt, bei dem auch deren Mike Palm 'n bißchen Gitarre mitspielt. Beim rausnehmen der CD (falls ihr Euch nicht sowieso das Vinyl holt) paßt bitte auf, das Bild unter dem Trail ist gar grausig!
huc

JACOBITES: Howling Good Times (Regency Sound)

So um 1985 herum, die BASF 90er Kasette hatte gerade ihr orangeses Gewandt gegen ein rotes getauscht, hatten die JACOBITES einen Nr. 1 Hit. "Robespierre", schon damals ziemlich un-80iger Jahre-mäßige Gitarrenmusik, die wie die alten Helden klingen wollte. Wenig später gab es in England die "Class of 86" (im nachhinein ein Witz), und die Band löste sich auf. Nikki Sudden wandelte danach auf Solopfad, arbeitete unter anderem mit Peter Buck (R.E.M.), machte eine Single mit Steve Shelley (Drummer von Sonic Youth) und den Waterboys. Trotz seiner gehörigen Reputation durch

die Swell Maps hat er es mit kommerziellen Erfolgen nicht gerade übertrieben, aber ich kenne mindestens ein Mädchen, daß sehr viel für seine abgerissenen Texte und seinen komisch näselnden, stimmungsmäßig Dylan-ähnlichen Gesang übrig hat. Ich übrigens auch. Nach so langer Zeit haben sich Dave Kusworth und Nikki Sudden nun wieder zusammengetan und eine Platte gemacht, auf die sich eigentlich alle einigen können müßten. Hier ein freundlicher Rolling Stones Bezug, dort romantische Viel-Gefühl-Musik, sogar ein paar Streicher dabei ("Don't You Ever Leave Me"). Das ist zeitloser Britpop, selbst die schon zehn Jahre alten Steven Duffy Songs klingen frisch. Das alles schmeißt sich einem so an den Hals, daß Suddens leichtes Gejammerge, wenn er über Frauen, vergangene Zeiten und anderen Kummer singt, gar nicht mehr so ins Gewicht fällt. Das Vinyl mit gelbstichigem Alte-Schule-Cover (die beiden posen dandyhaft ala "The Last Of The Famous International Playboys") kommt handsigniert mit Bonussingle und läßt uns vor dem Sommer nicht mehr bange sein.
Bateman



JANITOR JOE: Lucky HAMMERHEAD: Into The Vortex

(beide Amphetamine Reptile/EFA)
Was hab ich in den letzten Tagen für'n Ärger mit meinen Nachbarn gehabt ob dieser beiden CD's. Zwischen beiden Bands gibt's 'ne Menge Parallelen, gleiches Label, beides Trios, beide Bands zelebrieren den Krach, was also Wunder, daß sie auch zusammen auf Tour. Die Band um Ex-Bastard Joachim Breuer zelebriert den Wall of Sound, sehr eingängig und hypnotisch. Hammerheads neuestes Werk ist ebenfalls ein Ohrwurm, aber viel punkiger. Das Attribut beste AmRep-Band seit

Helmet ist sicher nicht übertrieben, menschenfresser

LEATHERFACE:

Cherry Knowle (Bitzcore/Indigo)
Re-Release des 89er Debut-Albums der „High Energie Punk Rock“ Band aus Sunderland, England auf Bitzcore. Politisch engagierte Texte mit Themen wie Kalter Krieg, was ja damals noch, zwar gerade noch so, aber immerhin, aktuell war (Colorado Joe/Leningrad Vlad), dem eigenen Unverständnis wie „Freiheit“ praktiziert wird („Smile (your in a free & pleasant Land) und dem Anderer in Bezug auf Toleranz gegenüber Andersaussehenden (This Land). Musikalisch geht es rechtherb zur Sache, wie man es von britischem Hardcore kennt. Leider klingen die Drums ziemlich blechern, und den Gesang mit „Reibeisenstimm“ zu beschreiben, ist schon geschmeichelt. Diese beiden Mankos tragen auch dazu bei, daß die an sich gute Idee, Elvis' „In the Ghetto“ und Bob Dylans „Knocking on Heavens Door“ zu covern, fragwürdig werden läßt.
huc

MAN...or ASTROMAN:

Destroy All Astroman! (Estrus)
Wie immer, wenn eine Scheibe beim amerikanischen Estrus-Label erscheint, ist auch dieses Mal eigens ein neues Logo entworfen worden. Es ist ein drehbarer Fernsehflachbildschirm auf dem „Estrus“ steht, montiert auf einem Radio-/TV-Empfänger und ziert die neue Wahnsinns-Scheibe der Man...or Astroman. Das ist natürlich viel zu hoch gegriffen, aber immerhin befindet sich ein mittel-megararer Surf-Punk auf diesem 23-Track-Album. Wer sich wie ich rezensensisch diesem Produkt nähert und eigentlich keine Ahnung hat, dem wird sicher zunächst vor allem die B-Side gefallen, ist doch dort ein sofort heraushörbarer Klassiker versteckt: „Out on Limits“ (M. Gordan), das aus irgendeiner verschobenen Fernsehserie stammt. Ebenfalls allererste Sahne „Destination Venus“ ein wahrer Radiohit und Straßenfeger aus der Feder von John Callis (wer das bloß wieder sein mag, mhhh?) und am Ende dieser Seite ein Song von Link Wray, „The Shadow knows“.
Auch die andere, die A-Side, bietet most likely Surfsound, wo Du, lieber Leser und vor allem Leserin, am liebsten at California Beach liegen und fernsehen möchtest, wo gerade ein Underground-

B-Movie über den Bildschirm flackert, in dem die Arbeiter einer Mondstation vorkommen und wo Du nichts weiter tun muß, als abzuwarten. Genau solche abgedrehten Robot-Mond-Worker-Kaputtniks-Sputniks sind auf dem Frontcover der LP abgebildet, „und das“, wie ich von Sir Trip erfuhr, „genau kurz vor dem 25. Jahrestag der Mondlandung von Neil Armstrong am 21. Juli“ (s.a. Killdozer). ASTRO-MAN soll immer vorwärts marschieren. Geht er rückwärts oder dreht er sich im Kreis, dann schiebe man ihn mit leichtem Druck auf seine Laufschuhe ein Stückchen vorwärts. Dadurch stellen sich die Laufräder wieder auf „Vorwärts“ ein.

Billy Pilgrim jr.
(Long John Silver & The Titanics schließt sich dem ausnahmslos an)



MEDICINE BALL: Science Secret Stars

(September Gurls/ Staton Park Rec.)
Zweites Release der Band aus Providence, Rhode Island, nach ihrem selbstveröffentlichten Debut „Sandwich full of lies“. Dieser Psychedelic-Stoff trifft mal wieder genau meinen Nerv, sehr schön zusammengestellte Songs, I love it. Der Rock'n'Roll-Kommissar: Das Abhören dieser Platte unterstützt den Rausch halluzinogener Substanzen. Verschiedene Tempi, schöne Fillings und sehr dynamisch und kein Song ein Ausfall. Sie variieren viele meiner Favourites (da werden Erinnerungen an alle möglichen Bands wach, wie z. B. Mercury Rev, Codeine, Aghan Whigs, Yo La Tengo) und haben dennoch einen eigenen Stil entwickelt. Am Ende ein 20minütiger Space-Loop als Chillout, menschenfresser

REISSUE DES MONATS:

THE MONKS: Black Monk Time

(Repertoire Records/TIS, nur CD)
Repertoire macht hiermit ein ganz erstaunliches 60's-Artefakt wieder allgemein zugänglich, denn bei „Black Monk Time“ handelt es sich genau genommen um die erste deutsche Punk-Platte. 1966 nahmen sich die hübsch bratzige Gitarrenarbeit und der rüde Gesang der Monks in deutschen Landen neben den braven Lords oder Rattles ziemlich herb aus. Der undeutsche Krawall-Sound resultierte aus der Tatsache, das alle Monks Amis waren, die auf Elvis' Spuren ihren Wehrdienst in Germany ableisteten. Das erklärt auch (dem Armeefriseur geschuldet) die kurzen Haare, in die jene findigen Burschen Tonsuren hineinsäbelten, um so, in derbe Kutten gehüllt, als Beat-Mönche die Clubs unsicher zu machen. Offensichtlich erschien das Ganze dem Volke als doch etwas zu daneben; die einzige LP der Monks flopte völlig. Wenig später löste sich die Band auf, und von keinem der Jungs hat man je wieder was gehört. 1979 gab es ein reguläres Vinyl-Reissue von „Black Monk Time“, das ist zwar etwas preiswerter als ein Original, taucht aber heutzutage genau so selten auf. Also holt euch in drei Teufels Namen die CD, die enthält obendrein noch alle Non-LP Single Tracks.

normal

MOTORPSYCHO:

Another Ugly EP (Voices Of Wonder)
Die unberechenbaren Norweger mit ihren freundlichen Covern (diesmal eine lachende Ente mit Schleifchen) bleiben dabei, sich nicht festlegen zu wollen. Von richtig hartem Geroeke bis süßlichem Gesäusel („She Used To Be A Twin“) ist wieder für jeden, aber auch wirklich jeden etwas dabei, sogar ein KISS Song. Mittlerweise gibt es ja mit „Lobotomizer“, „Soothe“, „Demon Box“, „Mountain“ und der neuen EP genug Songs, um sich auf Tape entweder ein cooles grungiges oder ein eher nachdenklich folkig-poppiges Album von ihnen zusammenzustellen, obskures, das Beste oder auch eine Worst-Of, obwohl richtig Scheiße eigentlich nichts von ihnen ist. Die 6 neuen Songs sind allesamt sehr angenehm, etwa „Junior“-Qualität, denn es treibt sie immer wieder Richtung Hörer-euphorisieren-wollen. Das war wohl auch der Grund für ihre Grammy-Nominierung. Falls nicht

wieder einer von ihnen in eine Scherbe tritt oder sich den Magen verdirbt, könnten sie ihr abgebrochenes Star Club Konzert im Herbst eigentlich nachholen, dann gehen sie nämlich auf Deutschland Tour. Watch out!
Bateman



MULE:

Wrung (Rough Trade, EP)

Mule bieten auf ihrem neuesten Werk wieder ganz phantastischen Krach, der dir die Ohren wegsetzt und sie offenbaren nun ihr wahres Gesicht. Knallharte Breaks und ein Sound, der dir marker-schütternd in die Knochen fährt. GO! ... Das Kultobjekt wurde von Steve Albini (dem wahrscheinlich meistgenannten Musiker in dieser Ausgabe) produziert: musikalische Parallelen zu etwa Shellac sind vorhanden.
Anspieltip: alle 4 Songs!
Falk

NEGLECT:

End it! (We bite/Semaphore)
Nach ihrer Debut - /" auf Wreck-Age nun das zweite Realease der New Yorker - Hatecore - Band. Die EP enthält 5 Stücke und erinnert mich beim ersten hören etwas an Panteras "Far beyond". Anspieltip: "Fuck life". Die Band kommt übrigens im Herbst auch nach Deutschland, dann auch sicher mit erstem Longplayer im Gepäck.
menschenfresser

THE NOMADS:

Powerstrip

(World Service/Rough Trade)
Mit denen hat ja nun gar keiner mehr gerechnet. Wie ihre Landsleute von den CREEPS, konnten sie einem live schon noch die Gitarren um die Ohren hauen, verbreiteten auf ihren Alben bei der Industrie jedoch nur Langeweile, mit Hardrock oder noch Schlimmeren. Fast genau 10 Jahre nach ihrem furiosen Debut „Outburst“, beste der sechs Platten, sind sie wieder around: independent und

the NUMADS

Powerstrip

zu 3/4 mit Matte, posieren mit Dead Moon T-Shirt, auf dem besten Wege ihre früheren Weltranglistenpunkte zurückzugewinnen. Immerhin nannte man sie einmal „los indiscutibles reyes del garage punk“. Vielleicht war es ja wirklich der chinesische Glücksekksspruch, „Your hard work will finally pay off“, den Nick Vahlberg, Sänger und Gitarrist der 4 Schweden am Rande der Aufnahmen zum neuen Album in Seattle (hört man zum Glück überhaupt nicht, deshalb kein sie!), außerdem waren die Supersuckers live dann doch Klasse) fand, der ihnen einen Ruck gab, einfach eine gute Rock'n Roll Platte zu machen. Die Hammond-Orgel haben sie abgeschafft und ackern dafür mehr auf ihren Gitarren herum. Wie so viele Schweden schlagen sie gut auf, die Songs kommen gut in die Gänge, nach längeren Grundlinienduellen zwischen Vahlberg und Östlund (lead guitar) schenken sie dann doch etwas ab. Punkte sammeln sie mit einer WIPERS Coverversion und thanks an Dave Crider von den Monomen im Booklet. Produziert hat Conrad Uno (Mudhoney, Supersuckers etc.). Wer sie im Star Club verpaßt hat, sollte zuerst dies abstellen (was der Opener behauptet: „I'm Out Of It“) und das anstellen (alle Regler nach rechts).

Bateman



OFFSPRING:

Smash (Epitaph/Semaphore)

Offsprings Einstieg bei Epitaph. Passen da auch voll hinein. Wie man es von dem Label gewöhnt ist vorwärtstreibender, sehr melodioser Hardeore mit leichtem Metal-Einschlag. Auch ein bis zwei Balladen, sowie ein paar Ska-Anleihen („What happened to you“ -echt geil) dürfen nicht fehlen. Außerdem gibts mit „Killboy Powerhead“ ein gelungenes Didjits-Cover. Sehr angenehm das Ganze!
huc

ONCE UPON A TIME:

Don't Look Down

(What's so funny about/ Indigo)

Du trinkst zuviel von viel zu starken Tee irgendwo auf einer langweiligen und tristen Party und dein Gegenüber enerviert Dich mit seinen monotonen Monolog über Düstermusik, blaue Farbwelten, Schmerz, und warmherzigen Brüderschaften. Zeit für Once upon a Time, denn sie sind wirklich gut für dich und sie sind wirklich böse. Das Rauschen in deinem Kopf gewinnt an Kontur und plötzlich stehst Du inmitten einer weiten Wildnis, überlegst -so muß es in Australien sein, und pumst beunruhigt nervös eine schwüle gewitterver-heißende Nachtluft in deine bebenden BigTownDandyLungen, greifst in deine Taschen auf der Suche nach der nächsten Zigarette. Du setzt denn Cowboyhut auf und der Klang der Orgel gibt der weichen Masse unter deiner Schädeldecke einen Drehimpuls. Die Erde reißt auf, ein Wirbelwind hüllt dich in Staub. Breite die Arme aus und du wirst fliegen. Jetzt hast du drei Augen und sieben Hände und dein magischer Blick drückt die Repeattaste. Once Upon A Time, mit ihrem vor vier Jahren aus Australien nach Ostberlin umgesiedelten Sänger Bruno Adams, haben schon als Vorband von Swans, Neubauten, Bad Seeds, Gun Club gespielt und dabei ihren eigenen unverwechselbaren Stil gefunden. „Don't Look Down“ ist ihr drittes Album.
PCK

PHANTOM PAYN:

Bad Vibes Anyone??

(LP Hidden Records/CD Glitterhouse)
Jürgen allein zu Haus, Teil 3. Mittlerweile also dritte LP des Soloprojektes von Jürgen Gleue (Ex-39 Clocks, Exile Out, Cocoon), der wie üblich die ganze Platte alleine und auf nur 4 Spuren auf-

genommen hat. „The good vibes are all gone, they all went into this fine, fine record, sorry!“ heisst es in den Linernotes, und in der Tat, die Scheibe enthält jede Menge „good vibes“, bleibt jedoch stets wunderbarlich genug, um nicht in ein Flower-Power- Revival-Gedudel abzudriften. Musikalisch bewegt sich Phantom Payn auf dem bewährten Pfad „Ekstase durch Monotonie“. Was anfangs noch eintönig klingt, erweist sich bald als Möglichkeit, die Welt an andere Festpunkte anzudoeken, als man dies für gewöhnlich tut. Und das ohne pures Noise-Gewäsch, ja sogar ohne den Rahmen einer Pop-Platte zu verlassen! Dafür Hut ab! Auf dem Cover findet sich der technische Hinweis zum Gebrauch der Platte: „for maximum spaced sound: LISTEN STONED!“ Dem möchte ich mich gerne anschließen, obgleich diese Musik aufgrund ihrer Unkompliziertheit derlei Starthilfe nicht mal nötig haben sollte.
normal

THE PICKELS:

The Trouble with Brian

(September Gurls), 7"

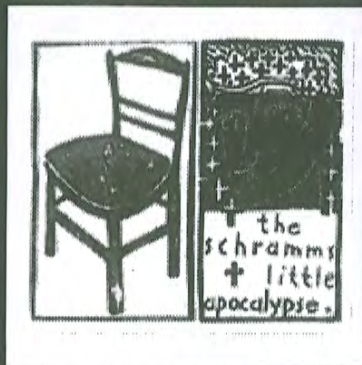
Zweite Single der Band um Ex - Surfedelic - Frontmann Mark Lee. Die Single enthält vier schöne Songs in Sixties - Sound mit Farfisa - Orgel in Homerecording-Manier. Im Sommer ist die erste LP der in Nürnberg lebenden Band zu erwarten. couluoriert und limitiert.

menschenfresser

POISON IDEA:

The Early Years (Bitzcore/Indigo)

Wie der Titel vermuten läßt, eine Zusammenstellung älterer Werke der schwergewichtigen Band aus Portland. Die Aufnahmen stammen aus der Zeit zwischen 1980-84. Damals konnte Pig Champion noch im Stehen Gitarre spielen! Hard aber herzlich die ganze Sache.



Der Sound ist nicht gerade Hi Fi, aber das macht ja nix. Unter anderem enthalten: eine Coverversion von „Motorhead“.
huc

POWDER MONKEYS:

Smashed On A Knee

(Dog Meat/Semaphore)

Laut Plattenfirma ist das Debut der „Pulver-Affen“ die am meisten erwartete VÖ in ihrem 5-jährigem Bestehen. Die 4 langhaarigen Australier machen das, was eigentlich mal mit „Crossover“ gemeint war - eine Mixtur aus Metal und Punk. Vielleicht am besten beschrieben mit Mischung aus späten Stooges und frühen Motörhead. Ge-re-mixt wurde die ganze Sache von Mike Mariconda von den Raunch Hands.
huc

SCHRAMMS:

Little Apocalypse (Okra/Indigo)

Lang erwartete dritte LP der Folk-Rock-Band aus Hoboken, New Jersey. Ganz eilige konnten sich ja zwischendurch mit Dave Schramms Solo-CD „Folk & Die Folgen“ (F.R.B. berichtete für Sie) das Warten verkürzen. Für alle, die diese nicht mehr erwischt haben, enthält „Little Apocalypse“ mit „I Saw Him Fall“ und „A Womans Name“ zwei Stücke, die auf der Soloplatte quasi in Rohform bereits vorlagen. Neu arrangiert fügen sie sich bestens ins aktuelle Material ein. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen ist die neue LP sicher die fröhlichste, oder besser gesagt, die am wenigsten melancholische. Schramms-Musik steht weiterhin für melodieverliebten Folk-Pop, der einem beim zweiten oder dritten Hören gewahr werden lässt, daß man sich am Rande des Abgrunds befindet. Dave Schramm sinniert auch in seinen neueren Texten unaufdringlich über die Unwägbarkeiten des Daseins. „.....if he had died, when he was young / could be despair might never have come.....“- mit leichter, hübscher Pop-Poesie wird auch diesmal nicht gedient. Keine neuen Töne also von den Schramms; zum Glück. Noch immer der beste Soundtrack, um hiertrinkend im karierten Hemd rumzuhängen, und zuzusehen wie die Räder sich drehen.
normal

SICKO:

You Can Feel The Love In This Room (cMpTy/EFA)

Wenn man sich das Cover von SICKOs Debut-Longplayer ansieht, kann man

sich vorstellen, wie der Stareclub an manchen Abenden aus der Perspektive der Band aussieht. Eine Band wie SICKO würde sich von sowas aber nicht entmutigen lassen. Sie versprühen echt 'ne Menge Lebenslust mit ihrem poppigen, eingängigen Punkrock. Wo sonst „Parental Advisory“-Sticker eher den Käufer animieren, denn besorgte Mütter abschrecken sollen, prangt hier ein Sticker mit der Aufschrift: „SICKO Guaranteed melodie!“. Als Referenz verweisen sie auf 'ne Menge Gigs, die zusammen mit Bands wie Gas Huffer oder den Supersuekers gespielt wurden (dazu wurden etliche Flyers zu diesen Shows auf dem Booklet mit abgedruckt). Die Rückseite des Covers ist - auch bei der CD ganz auf Vinyl eingestellt. Die Titel sind nämlich einzeln für die Seiten one bzw. two durchnummeriert, so daß der CD-Besitzer die Nummern der zweiten Hälfte schon selber ausrechnen muß.
huc



DIE SKEPTIKER:

LIVE (Our Choice/Rough Trade)

Die Songs der CD sind live eingespielt im SO 36 Berlin, dem JFZ Neuruppin und der Scheune Dresden (ich kann mich erinnern, daß ich zufällig an diesem Tag in der Scheune war und den Heckmeck mitgekriegt habe, den die Band veranstaltet hat). Die Songs sind so oder so ähnlich wie auf den LP's im Gesamtkontext total lächerlich, die Vorstellung, daß Eugen Balanskat auf den Barrikaden hoekt, hat schon einige Heiterkeit hervorgerufen. Abzuhaken unter: braucht kein Mensch, wird aber trotzdem gut verkauft, wie alles Schlechte dieser Welt.
(Yeah, mein erster Verriß!)
menschenfresser

SMELL OF INCENSE:

Smell Of Incense/ A Visit With Ashiya (September Gurls), 7"

Der Name der Band aus Arendal, Norwegen und der Song der A-Seite rühren vom 67er Album der geliebten „West Coast Pop Art Experimental Band“ und kann sich durchaus mit dem Original messen. Ich jedenfalls habe den Song noch nie ohne Tüte im Gesicht gehört. Die B-Seite ist im Original von einem Menschen namens Merrell Fankhauser und der Band HMS Bounty aus dem Jahr 1968. Was soll ich mich über eine Musik auszulassen, bei der das Harz aus den Boxen tropft und die genauso alt ist wie ich. Aber eins, hat mich halt doch über die Jahre nicht verändert, „.... and the smell of incense fill the room...“.
menschenfresser

SPIRAL SKY:

s/t (ACME/kein Vertrieb)

Hippie music is not dead. Und wers nicht glauben will, verschaffe sich schleunigst diese LP, die eben auf dem ACME-Label erschienen ist, das uns ja kürzlich bereits mit der wundervollen Sun Dial Outtake-Sammlung „Return Journey“ erfreute. Spiral Sky segelt fernab jeglicher aktueller Trends direkt ins Kielwasser der Incredible String Band, Trees, Tudor Lodge, und wie sie alle hießen, die Flaggsschiffe und Beiboote der grossen, versunkenen Zeit des U.K.Psych-Folk-Movements. Ohne ihre offensichtlichen Vorbilder zu kopieren, verwenden sie all die richtigen Zutaten: vorwiegend akustische Gitarren, Flöte, Violine, flirrende Sitar, Tablas; dazu die klare Stimme von Sängerin Kata, die auch die meisten Songs komponiert hat. Mittelalterliche Klänge mischen sich mit pseudo-orientalischen Versatzstücken, blumige Indo-Folklore mit der kargen Pentatonik gälischer Barden. Auf einzelne Höhepunkte wird verzichtet, vielmehr wird eine Art musikalisches Markttreiben erschaffen, in dem, wer will, unerkannt untertauchen kann, und hübsch seltsame Dinge findet, die es anderswo schon lange nicht mehr gibt.
normal

SUNNY DAY REAL ESTATE:

Diary (Sub Pop/EFA)

Demnächst auf ihrem T-Shirt weil: das große Ding von morgen, wenn nicht schon eher! Jeder Song eine Hymne! Aus Seattle. Was willst du noch? Breaks, Melodie, laut/leise, emotionale Rockmusik - galore!, einen Sänger mit Timbre,

der Mitsumm-Refrains singt, so ungefähr wie Cobains „Have a hangover.“ in „Dump“, - kriegst du!, ein cooles Video - haben sie! (sogar reine Animation, teilweise im bahnbrechenden Rotoscope-Verfahren), witziges Artwork - und wie! (ein schweineteures hochglänzendes hangezeichnetes Booklet), auf einem Indie - Sub Pop!, ein Piano mal einstreuen - selbst das! Verdammst schlau für ein Debüt. Mit ein bißchen Glück kommen sie über „Los“ und dürfen sich einen Majorvertrag wünschen, sie wurden ja angeblich schon gejagt. Übrigens finde ich sehr sympathisch, daß ein Song „47“ und einer „48“ heißt, erinnert mich an zwei Bankräuber, die sich im Schalterraum mit „Nummer 6“ und „Nummer 9“ ansprechen, um die Leute zu foppen. Bateman



SUPERCHUNK:

Foolish (City Slang/EFA)

Die neue Superchunk zu rezensieren, wäre ja jetzt eigentlich das richtige Ding für Christian gewesen, ist es doch seine Lieblingsband. Er gibt sich aber im Moment mit den Klängen der Natur zufrieden.

Nun ja, das neue Album kommt etwas zaghafter daher als der Vorgänger „On the Mouth“. Noch immer schrammeln die Gitarren vor sich hin, aber es klingt zerbrechlicher. Irgendwie auch schrill. Es fehlen dem Sound die Bässe, die warmen Töne. Die Melodien erschließen sich dem Zuhörer sicherlich erst nach mehrmaligem Hören. Vorausgesetzt es ereilt einen nicht das selbe Schicksal wie dem Kaninchen, das auf der Innenseite des Covers noch munter grast, während es auf dem Front-Cover schon mit dem Kopf nach unten hängt.

huc

SWAMP TERRORISTS:

Combat Shock (Cashbeat/Indigo)

Die Swamp Terrorists kommen aus der Schweiz und arbeiten ähnlich den göttlichen Young Gods nach der Methode „Geklautes so zusammenzuflechten, daß es selbst der Urheber nicht mehr wiedererkennt“. Gestohlen wird bei Techno, Metal, Klassik, Hip-Hop und das ganze zu einem stampfenden, treibenden Groove verarbeitet. Wer Hardcore mag, den Industrial-Begriff in großer Spannweite verwendet, wie es so oft fälschlicherweise getan wird, und sich nur für harten Tekkno begeistern kann, dem wird dieser Sound sicherlich gefallen. Die Musik ist nicht das ultimativ Beste aber sie könnte auf der Disco gespielt, zwischen Beastie Boys, Front 242 und Body Count die fröhlichen Jungs mit ihren verbissenen Gesichtern auf die Tanzfläche locken. Zu Hause höre ich sie beim Staubsaugen.

Koba Dschugaschwili

SWELL:

41 (American Recordings)

„never know how things might change...“. Wer, wenn nicht Swell, die liebenswerte Band aus San Francisco, die überhaupt gar nichts mit dem Neo-Folk Zeug von dort zu tun hat, von dem ich immer noch glaube, daß es Ruff's Fake, zumindest aber ein nerviger Hype ist, den man gestrost in der Bucht versenken kann, sollte das wissen. „At Long Last“, war ja schon ein Song mit hypnotisierender Wirkung, ohne genau die Ursache (die Akustische, die Stimme, die seltsame Songstruktur, das Leiern des Normal-Promotapes, eine Kombination davon?) dafür ausmachen zu können, mit ihrer 3. Platte setzen sie noch eins drauf, in Sachen urbanem einfach-schön-Sound, daß einem Angst wird vor ihrer nächsten Veröffentlichung, wenn sie sagen (Songtitel) „It's time to move on“ (41 ist die Hausnummer, wo bisher gewohnt und aufgenommen wurde). David Freel, Gitarrist, Sänger - oder besser aufmerksamkeitsheischender Flüsterer - und Songwriter bietet die weitaus angenehmere Variante von Nylon-Saiten Vibrato, mit dem er die Pflöcke einschlägt, die uns auf der Wanderung durch die 12 irritierenden Stücke den Weg weisen. Und das ist tatsächlich ein Ausflug, der uns mitnimmt zu ihnen (so richtig eingerahmt mit Treppe hoch, Tür auf, am Ende dann Tür zu, Stufen runter), wo das Schlagzeug wie durch eine Tür hindurch gespielt klingt (oder Marme-

ladeneimer) und zusammen mit der Gitarre - sofern elektrisch verstärkt - immer leicht aufs Tempo drückt, schließlich in einer Bahnfahrt endet, bei der die vorhergehenden Songtexte vorgelesen werden. An niemanden besonders gerichtet, weil sie das nicht sind, eben Sachen, die irgendwie sowieso klar sind („...These passing days won't try to leave... You've got time to be strange...“). Dazwischen klingelt dann mal das Telefon und überhaupt, wann wurde eigentlich das letzte mal in einem Song gepfiffen. Das alles in einem in einem klaren Zusammenhang, der einen die Platte durchzuhören zwingt und dies zu tun, möchte ich euch hiermit ans Herz legen. Bateman



VA.: FOR A FISTFUL OF YENS

(Bitzcore/Indigo)

For a fistful of yens! - umgerechnet sind das DM 7,50! Dafür gibt es 75 Minuten Musik - 21 Bands mit 36 Stücken, das bedeutet eine Durchschnittssonglänge von 2,11 min, wobei jeder etwa Zwanzig Pfennig kostet! Dabei kann sich die Auswahl wahrlich sehen lassen. Das gesamte Programm des Hamburger Hardcore-Labels ist vertreten. 21 Bands zählt ich jetzt nicht auf, vielleicht die wichtigsten: TOXIC REASONS, POISON IDEA, COCK SPARRER, THE FREEZE etc. Alles Hardcore/Punk vom Feinsten! huc

Used Levis-Jeans



501

The Original American I.Wahl

110,- DM



Fichtenstraße 15
01097 Dresden-Neustadt

min Spielzeit bietet die CD eine abwechslungsreiche Mixtur aus Hardcore, Crossover und so. Vertreten sind folgende Bands: SUICIETY, NO COMPLY, CRENT, RODDY RAY 'DA AND THE SURFIN CEASERS, MASSAPEAL, LIZARD TRAIN, PSYCHOTIC TURNBUCKLES, JIGSAW und ROOTBEER.
huc

BOB WISEMAN:

City Of Wood (Glitterhouse/EFA)
CD-only

Die Hinwendung Glitterhausens zu Country-Folk/Blues oder wie auch immer sowas schubladisiert wird, bringt ja wirklich einiges sehr interessantes zu Tage. Bob Wiseman aus Toronto, Ontario ist sicher so etwas. Die Musik ist zwar nicht unbedingt leicht konsumierbar, aber das heißt ja auch erstmal nichts Schlechtes. Die Songs sind alle kleine Meisterwerke und offenbaren den eigenartigen Space der Weirdo. Bob Wiseman war auch auf der „Speed of the Sound of Loneliness“-Tour dabei, wo ich mich auch live von diesem Wunder überzeugen konnte. Großer Musiker das, menschenfresser

YOUTH BRIGADE:

The Good; The Bad & The Ugly
(Beri Beri/EFA)

„Good evening, this is Youth Brigade from Los Angeles, California...“ Der um 8 Jahre verspätete Gig der Gebrüder Stern im Bielefelder AJZ während der 92er Reunion-Tour. Geboten werden 57 min Musik (incl. dem 13minütigen Bonustrack „Men in Blue“ auf der CD), eine Mixtur aus altem und (vor 2 Jahren) neuem Material. Hardcore der alten Schule, nicht zu verwechseln mit dem, was heute als HC verkauft werden soll. Die CD enthält ein ausführliches Booklet, indem die politisch sehr engagierten Texte nachzulesen sind. Zu weit geht es mit dem politischen Engagement für meinen Geschmack aber mit der Grafik unter dem durchsichtigen Tray, die sehr an realsozialistisches Propagandamaterial erinnert, nur das der Fahnenträger 'n Iro trägt (war aber, glaube ich auch schon auf der „Sink with Kalifornija“ abgebildet). Im Gegensatz zu Killdozer, die ja sehr locker mit solcher Art Ästhetik umgehen, meinen Youth Brigade das ernst.

P.S.: Außerdem ist bei Better Youth/EFA eine neue Studio-LP mit dem vielversprechenden Titel „Happy Hour“ erschienen. huc



ZBAD 955OUTH A TRIBE CALLED QUEST A.D. ABC DIABOLO
ABFALLSOZIALPRODUKT ADVANCED CHEMISTRY AGNOSTIC
FRONT AMERIK ANARCHIST ACADEMY ASSALTI FRONTALI
BAD BRAINS BAD TRIP BARDECKS BANDOG BARRY BLUE
BIHAZARD BLACK TRAIN JACK BLOODLINE BLUE EYES
BOO-YA TRIBE BOLD BORED! BORN AGAINST BURN CAPITOL
PUNISHMENT CARCASS CHURMAWAMBA CORA E CREDIT TO
THE NATION CRO-MAGS CROWBAR CYPRESS HILL DAS EFX
DELIRIUM DIE 116 DJ GRUFF DOG EAT DOG DOOM DR. DRE EA
80 EARTH CRISIS EISENVATER EMILS ENDPOINT FACE VALUE
FETISH 69 FSCHMOB RIDGE TUNNEL FUGAZI FUGEES
FUNKDOOBIEST FUNNY FARM GG ALLIN GEORGE CLINTON
GORILLA BISCUITS GROWING MOVEMENT GUNSHOT
HAMMERHEAD HELMET HIJACK HÖRZAI HOLE HOUSE OF
PAIN ICE CUBE INFECTIOUS GROOVES INTEGRITY J-BAD JUDGE

Fordert unsere große Mailorderliste gegen 2,- DM Rückporto an!

WE BITE MAILORDER
GÖNNINGER STR. 3 72793 PFULLINGEN
TEL. (07121) 78993 FAX. (07121) 79507

KILLA INSTINCT KILDOZER KILLING TIME KRISPY 3
KRONBACHER MC LAST DRIVE LEEWAY LIP LIER'S GROUP
LOS BOHEMOS LUZZER'S MOB MADBALL MAIN CONCEPT MC
BREED MC RENE MDC MIND OVER MATTER MONSTER
MAGNET MURPHY'S LAW NARBOMB NAS NAPALM DEATH
NEGLECT NEUROSISS NONOYESNO OI POLLOI ONLY LIVING
WITNESS ONYX ORANGE 9MM OPTIMUM WOUND PROFILE
PARADISE LOST PARIS PERSHING BOYS FITCH SHIFTER PRONG
PUNGENT STENCH QUICKSAND RICHES ROLLINS BAND SAM
BLACK CHURCH SEPULTURA SFA SHEER TERROR SHELTER
SHO SICK OF IT ALL SLAPSHOT SLOWBURN SNAPCASE
SNOOP DOGGY DOG SONIC YOUTH SPERMIBIRDS STATE OF
DEPARTMENTZ TAR THERAPY? TEACHEROUS 3 WHITE
ZOMBIE WIZO YOUTH OF TODAY YUFTICIDE & MANY MORE

entmündigt
im Freistaat



weg mit dem
sächs. Polizeigesetz !!

FH-72

Merlins
Underwaer
B-Chor
Bunte
Trümmer

Jamba Mo &
flying kangaroos

ab 20h Lesung:

"Chaoten
bundesweit"

danach
discothek
mit
TOOL

24. 6. 20h

scheune

eMPTY
RECORDS



The eMPTY Sampler
Two songs by each band
on the eMPTY roster for
a cheapo price!
EFA CD 12362

SINISTER SIX

on tour!

10.5 Hamburg
11.5 Berlin
12.5. Halberstadt
13.5. Frankfurt
2.6 Kiel
3.6. Fenger
8.6. Münster
10.6 Bremen

*New mini LP out and on sale
at the shows! Vinyl only!*
Other dates all over Europe
Call Gravy Train Tours
for more information at
040 3173237



New SAW-BLADE 7"

OUT NOW!

Patsy Cline

Dr. Hermann.

Country music at its best,
featuring Dr. Hermann of Lassic
Singers.

Out soon: **Controlled
Bleeding/Doc Wör Mirran,
Bevis Frond/Prime Sinister,
and Cher/Kill Sybil**

**Posh
Boy**

Coming soon

Das Klown

"Laughing

Stalk" CD.

TSOL and

Agent Orange

re-issues.



GLÜ GUN

"Just Glü It"

Melodic and powerful EP
from 30-cal'

EFA CD 13389

Muggenhoferstr. 39, 90429 Nürnberg
DISTRIBUTED BY EFA

